Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅓ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 426. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 12. September 1874.**

Deutschland.

Berlin, 11. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath von Endevort zu Stettin und dem Amtmann a. D. Müller zu St. Goarshausen im Rheingaukreise den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Haupt-Steueramts-Assistenten Hauch zu Halle a. S. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Commercien-Rath Baare zu Bochum den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem emeritirten Lehrer Menge zu Callies im Kreise Dramburg den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Geheimen Ober-Finanz-Rath Burghart zum Wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath und General-Director der directen Steuern; sowie den Staatsanwalt Gaebel zu Pleschen zum Regierungs-Rath ernannt; und dem practischen Arzt Dr. Eichapfel zu Weißenfels den Character als Sanitäts-Rath verliehen.

Der ordentliche Professor der katholischen Theologie am Lyceum Hosianum zu Braunsberg Dr. Andreas Menzel ist in gleicher Eigenschaft an die katholisch-theologische Facultät der Universität zu Bonn versetzt worden. Der Privatdocent Dr. Gustav Fritsch ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin ernannt worden. Der Sanitäts-Rath Dr. Wilde zu D.-Crone ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Deutsch-Crone ernannt worden. — Der Kreisrichter Schulte in Schwelm ist zum Dirigenten der Gerichts-Deputation daselbst und der Gerichts-Assessor Büff zum Amtsrichter in Spangenberg ernannt.

Berlin. 11. Sept. [Se. Majestät der Kaiser und König] begaben sich vorgestern früh 8 Uhr auf der Ostbahn mittelst Extrazuges nach Damsdorf-Müncheberg und von dort zu Wagen nach Landhof. Dort stiegen Allerhöchstdieselben zu Pferde und besichtigten die 3. Cavallerie-Division. Die Rückkehr nach Berlin erfolgte um 1 Uhr, und um 5 Uhr fand im königlichen Palais ein Diner zu Ehren Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Alexander der Niederlande statt; den Abend brachten Se. Majestät im Theater zu. — Gestern früh um 8 Uhr fuhren Se. Majestat mit der Niederschlesisch-Märkischen Bahn zum Manöver der 5. Division und der 3. Cavallerie-Division in der Umgegend von Briesen, von wo die Rückkehr Mittags nach 1 Uhr erfolgte. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin,** 11. September. [Der Kaiser. — Die Civil-Ehe. — Die Kreuzzeitung und die Sedanfeier. — Kirchenbauten.] Der Kaiser hat heute früh Berlin verlassen und wird bekanntlich erst in der Nacht zum 21. auf einige Tage hierher zurückkehren. Gestern Abend hatte er noch eine längere Berathung mit dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Herrrn Camphausen, gehabt, in welcher mehrere augenblicklich auf der Tagesordnung stehende wichtige Angelegenheiten zur Sprache gekommen sein dürften. — Der Minister des Innern wird morgen von seiner Reise hier zurückerwartet; unmittelbar nach seiner Rückkehr sollen die einen in seinem Ministerium vorbereiteten Gesetzentwürfe zur weiteren Berathung und resp. Feststellung gelangen. — Der Hinschius'sche Antrag auf Erlaß eines Reichsgesetzes über Einführung der Civil-Ehe hat bekanntlich nicht die Zustimmung des Bundesrathes erhalten; dagegen ist vom Bundesrath an den Reichskanzler das Gesuch gerichtet worden, unter Betheiligung der Regierungen einen Gesetzentwurf über die Civilehe und die Beurkundung des Personenstandes auszarbeiten und baldthunlichst dem Bundesrath vorlegen zu lassen. Verschiedene Preßorgane haben nun wieder die Frage angeregt, in welchem Stadium sich denn gegenwärtig diese Angegenheit befinde. Nach zuverlässigen Mittheilungen darf man annehmen, daß der Reichskanzler eine Ueberarbeitung des preußischen Gesetzes über diese Punkte mit Rücksichtsnahme auf die für die übrigen deutschen Staaten wichtigen Gesichtspunkte angeordnet hat und daß diese Arbeit jetzt von den betheiligten preußischen Ministern in Angriff genommen ist. — Die „Kreuzzeitung" beschäftigt sich in ihrem gestrigen Leitartikel mit der Mahnung, welche in dem Artikel der „Provinzial-Correspondenz" „Noch ein Wort über die Festfeier" u. s. w. enthalten ist. Das Regierungs-Organ hatte bekanntlich den Wunsch ausgesprochen, daß der patriotische Geist und die vertrauensvolle Stimmung, welcher bei diesem Fest zum Ausdruck gekommen, sich auch in seiner Kraft und Wirksamkeit in den Tagen gemeinsamer Arbeit bewähren und daß das Bewußtsein nationaler Uebereinstimmung nicht durch Parteimeinungen getrübt werden möge. Die Kr.-Z. nimmt nun Anstoß an dieser Mahnung und meint, es wäre correcter gewesen, dieselbe an die Nationalliberalen zu richten, daß sie ihre Ausfälle, besonders gegen den vermeintlich particularistisch sächsischen Hof unterlassen möge. Die „Prov-Corr." hätte keinen Grund, ihre Mahnung an die patriotischen Kreise überhaupt zu richten, denn Patriotismus und Nationalliberalismus seien doch unmöglich als gleichbedeutend zu bezeichnen. Es ist aber nur als ein ungeheurer Mißgriff zu betrachten, daß das conservative Organ auch bei dieser Gelegenheit wieder lediglich die Parteiseite herauskehrt und es dem Regierungs-Organ übel nimmt, nicht auch einseitige Ermahnungen und Winke ausgesprochenzu haben. Aber es war ganz angemessen, daß die „Pr.-Corr." jede Parteirücksicht und Kundgebung vollständig ausgeschlossen und ihren Gedanken den allgemeinen Ausdruck gegeben hat, welchen die „Kreuzztg." sehr mit Unrecht bemängelt hat. Uebrigens ist die „Pr.-Corr." in ihren Aeußerungen vorzugsweise dem Beispiel des Ministers von Gerber, dessen Rede sie auch citirt, gefolgt, der auch gewiß wohl daran gethan, daß er die Wirkung dieser persönlichen Mahnung nicht dadurch abgeschwächt, daß er sie als Vorwurf gegen eine bestimmte Partei richtete. — Der Oberpräsident von Horn befindet sich auf der Rückkehr von seiner Urlaubsreise seit einigen Tagen in Berlin und hat mehrfache Besprechungen mit verschiedenen Ministern gehabt. — Der deutsche Botschafter am italienischen Hofe, Herr Keudell, hat sich noch auf seine Besitzung in der Neumark begeben. — Im Jahre 1873 ist in Preußen eine beträchtliche Zahl neuer Kirchen gebaut worden; nach dem hierüber vorliegenden amtlichen Ausweis sind in den 8 alten Provinzen 26 Kirchen neu gebaut und 4 restaurirt worden. Von den neuen kommen 6 auf die Provinz Preußen, je 5 auf Brandenburg und Westfalen, 4 auf Sachsen, je 2 auf Posen und Schlesien und je 1 auf die Rheinprovinz und Pommern. Von diesen 26 kommen 9 auf solche Orte, wo bisher evangelische Kirchen nicht bestanden.

= **Berlin,** 11. September. [Die Ernennung des Dr. Friedenthal. — Heizung der Eisenbahnwagen. — Die wiener Sanitätsconferenz.] Ueber die Frage der Besetzung des landwirthschaftlichen Ministeriums sind wir heute in der Lage folgende durchaus begründete Mittheilungen zu machen. Die Ernennung des Abg. Dr. Friedenthal harrt nur noch der, wie es heißt nicht zu bezweifelnden Unterzeichnung des Decrets durch Se Majestät den König. Im Staatsministerium hat man einstimmig beschlossen, den Dr. Friedenthal dem Könige vorzuschlagen. Die Etatsaufstellung, welche dem Handelsminister für sein Ressort und für das von ihm provisorisch verwaltete der Landwirthschaft oblag, führte zu einer Reihe von Schwierigkeiten, welche die baldige Besetzung des vacanten Ministerpostens oder die Auflösung des ganzen landwirthschaftlichen Ministeriums zur unabweisbaren Nothwendigkeit machte. Da man die letztere Alternative namentlich gemäß der persönlichen Intention des Königs von der Hand gewiesen hatte, so mußte man sich schnell zur Berufung eines Ministers entscheiden. Zu einer Abzweigung drr Verwaltungen der Forsten und Domänen vom Finanzministerium und ihrer Ressortirung vom landwirthschaftlichen Ministerium kommt es jetzt entschieden nicht. Herr Dr. Friedenthal hat dies Arrangement auch nicht als Bedingung für seinen Eintritt, sondern nur als einen dringenden Wunsch bezeichnet, für dessen Realisirung er, wie er offen erklärt hat, auch nach seiner Berufung zum Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten eintreten will. Die Ernennung wird unter allen Umständen bis zu dem Zeitpunkte erfolgen, zu welchem die Plenarberathungen des Staatsministeriums über den Staatshaushaltsetat beginnen. Selten ist übrigens eine Minister-Ernennung mit größerer Einmüthigkeit gebilligt worden, als die bevorstehende des Dr. Friedenthal. Derselbe hat unter Anderem wesentliche Verdienste um den Aufschwung des vaterländischen Frauenvereins, in dessen Vorstand er eine sehr rege und erfolgreiche Thätigkeit namentlich während des Krieges entfaltete, wie er denn auch in weiten Kreisen durch seine stets hilfsbereite Mildthätigkeit längst sich allgemeiner Werthschätzung und Anerkennung zu erfreuen hat. — Bei der herannahenden Winterszeit ist die Frage wegen Erwärmung der Eisenbahnwaggons wieder lebhaft ventilirt worden; die Ansichten gehen darüber bekanntlich auseinander. Das Reichseisenbahnamt hat auch diese hochwichtige Sache in die Hand genommen und zunächst Erhebungen darüber angeordnet, auf welchen Bahnen die Heizung der Wagen eingeführt ist, und welche Erfahrungen man dabei gemacht hat. — Der Bericht der deutschen Delegirten über die internationale Sanitäts-Conferenz zu Wien läßt erkennen, daß dieselbe sich einer ungemein angestrengten Thätigkeit unterziehen mußte. Vom 2. Juli bis zum 1. August haben 20 Plenarsitzungen stattgefunden, welchen zur Vorberathung der wichtigsten Fragen zahlreiche Commissionssitzungen vorausgingen. Den größten Theil der Sitzungen (die 6te bis 16te) füllte die Discussion über Quarantänen und entsprechende Sicherheitsmaßregeln gegen Einschleppung und Verschleppung der Cholera aus. Die Gutachten und Vorschläge der deutschen Delegirten, der Professoren Dr. v. Pettenkofer und Dr. Aug. Hirsch fanden vielfach Beifall und Annahme. „Wenn das Ergebniß — heißt es u. A. in dem Bericht — der Berathungen auch vielleicht hinter den Erwartungen zurückbleibt, welche an dieselben geknüpft worden sind, so darf dasselbe — nach Ansicht der Delegirten — doch als ein im Allgemeinen befriedigendes angesehen werden. Jedenfalls bekundet es einen wesentlichen Fortschritt gegen die Resultate, welche von der im Jahre 1866 in Konstantinopel tagenden internationalen Cholera-Conferenz erzielt worden sind.

Bochum, 9. Septbr. [Der Mainzer Katholikenverein.] Wie die „Westfäl. Volksztg." erfährt, wurde durch Urtheil des königl. Appellgerichts zu Hamm (Criminalsenat) vom 8. d. die vom königl. Kreisgericht zu Bochum erkannte Schließung der angeblich hier bestehenden Filiale des Mainzer Vereins aufgehoben. Selbstverständlich wurde auch Freisprechung des Geschäftsführers, Herrn Kaufmann Richard Vogelsang, von Strafe und Kosten ausgesprochen.

Bonn, 10. Sept. [Ueber die telegraphisch gemeldete Haussuchung] schreibt die „Bonn. Ztg.": Gestern wurde in dem auf dem Münsterplatze belegenen Vereinshause des heil. Borromäus durch den Herrn Polizeiinspector Muß ganz unerwartet eine scharfe Haussuchung abgehalten. Die Behörde scheint die Manipulationen des genannten Vereins einer genauen Prüfung unterziehen zu wollen, und wurden in der That schon beim ersten Griff viele reichsfeindliche und gerichtlich verurtheilte Schriften in den bekanntlich sehr ausgedehnten und nach einer gewissen Seite reichhaltigen Bücherlagern des Borromäus-Vereins confiscirt. Es scheint demnach, daß der Borromäus-Verein, welcher statutenmäßig kein politischer Verein sein soll, sich dennoch mit der Verbreitung staatsgefährlicher politischer Lectüre befaßt. Man darf auf den Ausgang der nun eingeleiteten Untersuchungen, sowie auf die Anwendung, welche hier unser Vereinsgesetz finden wird, gespannt sein.

Koblenz, 9. September. [Die polizeiliche Schließung unseres Kriegervereins] ist bereits erfolgt. Soeben ist Folgendes von Amtswegen veröffentlicht:

Bekanntmachung.

Koblenz, den 8. September 1874.

Der königliche Polizei-Director von Koblenz an den königlichen Polizei-Inspector Herrn Brockhaus Wohlgeboren hier.

Der stellvertretende Vorsteher des hiesigen Kriegervereins, Anton Neidhöfer, sowie mehrere Genossen desselben — aus dem Vorstande und der Gesellschaft gehören der hiesigen, (vorläufig geschlossenen) Vereinigung des Mainzer Katholiken-Vereins an.

Die Tendenz des letzteren Vereins sind entschieden staatsfeindlich, die letzten Beschlüsse desselben gefährden den öffentlichen Frieden und sind dazu angethan, die Grundlagen alles Staatslebens zu untergraben.

Die Kriegervereine aber sollen nur patriotische und kameradschaftliche Zwecke verfolgen; wie denn auch der hiesige Verein die statutengemäße Aufgabe hat: „Die Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus, sowie an das glücklich geeinigte deutsche Vaterland stets aufs Neue zu beleben."

Hieraus folgt von selbst, — daß Anhänger des Mainzer Katholikenvereins, welche dessen destructive Bestrebungen durch Geldmittel unterstützt haben, nicht Mitglieder eines staatlich anerkannten und bestätigten Kriegervereins sein — und deshalb in einem solchen geduldet werden dürfen.

Bei dieser Sachlage habe ich mich, nachdem alle sonstigen Mahnungen an die Betreffenden fruchtlos geblieben sind, veranlaßt gesehen — Sie durch meine Verfügung vom 26. v. M. Nr. 4747 zu beauftragen:

„Den Vorstand des hiesigen Kriegervereins protokollarisch aufzufordern, — innerhalb 10 Tagen einen Beschluß der General-Versammlung darüber herbeizuführen, ob derselbe solche Mitglieder unter sich ferner dulden wolle."

Hierbei war die Combination gestellt, daß Falls bis zum 8. d. M. weder eine Erklärung der Betreffenden darüber, daß sie sich von den Bestrebungen des Mainzer Vereins losgesagt und in aller Form aus demselben ausgetreten seien; noch ein Beschluß der General-Versammlung eingegangen, — ich annehmen würde, daß der Austritt resp. der zwangsweise Ausschluß der Betreffenden verweigert werde.

Nach Ihrem gefälligen Berichte vom heutigen Tage, ist die hiernach anberaumte Generalversammlung gestern abgehalten worden, und hat dieselbe die Frage: „Ob die Ausballotirung der betreffenden Mitglieder stattfinden solle?" mit 159 Stimmen gegen 49 Stimmen verneint.

Hierdurch ist die Erklärung abgegeben, daß der Kriegerverein in seine Majorität sich von den Anhängern staatsfeindlicher Vereine nicht säubern will, es fallen somit die Hauptvoraussetzungen fort, unter denen dem Vereine auf Grund der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 22. Februar 1842 (Minist.-Blatt S. 98) die ortspolizeiliche Genehmigung ertheilt worden ist, und sehe ich mich dieserhalb, und da die gestrige Abstimmung ergeben hat, daß für den Verein die Gefahr nahe liegt, den Zwecken des Mainzer-Katholiken-Vereins dienstbar gemacht zu werden, genöthigt, — diese Genehmigung hierdurch zurück zu ziehen.

Daraus folgt von selbst, daß die hiesigen Krieger auf alle den Krieger-Vereinen durch die cit. Allerhöchste Ordre und die sich an dieselben anschließenden neueren Bestimmungen ertheilten Prärogativen, keinen Anspruch mehr erheben können.

Wenn die Betreffenden Solches dennoch versuchen sollten, so ist polizeilich einzuschreiten; in Betreff der Darlehns-, Unterstützungs- und Sterbekasse sind die thatsächlichen Verhältnisse schleunigst festzustellen und ist demnächst darüber zu berichten.

Sollten diejenigen Mitglieder des bisherigen Kriegervereins, welche eine wirklich patriotische Gesinnung haben, und welche unter den nothgedrungener Weise getroffenen Anordnungen leiden, einen anderweitigen Verein gründen wollen, dabei auch entschlossen sein, streng darauf zu halten, daß diese Gesinnung unter allen Kameraden stets wach erhalten werde, so würde dem Nichts entgegenstehen. So lange indessen ein solcher neuer Verein nicht constituirt ist, sind sämmtliche hiesigen Krieger lediglich nach Maßgabe des Gesetzes vom 11. März 1850 zu behandeln, dessen Bestimmungen strenge zu handhaben sind.

Ich veranlasse Sie sämmtlichen Kriegern, welche dem bisherigen Verein angehören, von dieser Verfügung Kenntniß zu geben.

v. c. Frhr. v. Frentz.

Nordhausen, 9. Septbr. [Verurtheilung.] In der heutigen öffentlichen Sitzung des hiesigen Kreisgerichts wurden der hiesige katholische Dechant und der katholische Pfarrer zu Bleicherode wegen Verlesung des Hirtenbriefes Bischofs Conrads von Paderborn zu je acht Tagen Gefängniß verurtheilt. Der katholische Pfarrer von Friedrichslohra entging für heute der Verurtheilung, weil, wie er sagte, er sich nicht erinnern könne, ob er den Hirtenbrief verlesen habe oder nicht. (Magd. Z.)

Eisenach, 10. Sept. [Die deutsche Kaiserin,] welche in den ersten Stunden des gestrigen Tages von Wilhelmsthal nach Baden-Baden weiter gereist ist, war kaum in dem vorgenannten Sommerschlosse angelangt, als sie auch sofort an die Herzogin Marie von Meiningen folgendes Telegramm richtete: „Ich höre mit wahrer Theilnahme das Unglück Deiner und Meines Vetters Bernhard alten Residenzstadt und spreche Euch Beiden mein vollstes Mitgefühl aus. Ich werde sogleich dem Bürgermeister ein Geschenk von Eintausend Mark schicken zur Hilfe für die Obdachlosen und bitte Dich, es ihm zu sagen. gez. Augusta." Dem schließt sich folgendes Telegramm an: „Oberbürgermeister der Stadt Meiningen. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin haben unter tiefer Theilnahme von dem Unglück Kenntniß erhalten, das einen großen Theil der Einwohner Meiningens betroffen, mich allergnädigst beauftragt, Ihnen dies nebst einem Betrage von Eintausend Mark, welcher per Brief erfolgen wird, zu übermachen. gez. Graf Fürstenstein, Kammerherr." — Nach amtlicher Ermittelung sind in Meiningen 217 numerirte Hauser abgebrannt, die Zahl der Obdachlosen beträgt 2393; der Herzog hat für 500 Personen Wohnungen im Residenzschloß einrichten lassen. Die Geschäfte werden theilweise wieder aufgenommen.

Homburg i. Pf., 10. September. [Ueber den Besuch des Kronprinzen] des deutschen Reichs und von Preußen auf der Burg Sickingen wird noch gemeldet, daß derselbe eine Ansprache des Pfarrers Laurier mit einem Hoch auf den König von Baiern als denjenigen deutschen Fürsten beantwortete, der zur Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreichs die erste Anregung gegeben.

Darmstadt, 11. September. [Der Prinz von Wales] ist hier zu einem mehrtägigen Besuche bei dem Prinzen Ludwig von Hessen eingetroffen und hat auf Jagdschloß Kranichstein Wohnung genommen.

Stuttgart, 9. Septbr. [Der Kriegsminister v. Suckow.] Die schon seit Monaten erwartete Pensionirung unseres Kriegsministers soll nun, wie ich höre, in den nächsten Tagen zur Thatsache werden. Herr v. Suckow ist seit März d. J. wegen angegriffener Gesundheit auf Urlaub. Zuerst hielt er sich in Baden-Baden, nachher auf der Insel Wight auf. Wie verlautet, wird derselbe gar nicht mehr hierher zurückkehren, sondern nach seiner Pensionirung den Aufenthalt in Baden nehmen. Herr v. Suckow hat das würtembergische Kriegsministerium in kritischer Zeit übernommen. Es war dies im Jahre 1869, zu jener Zeit, da die Volkspartei auf dem Culminationspunkt ihrer Macht stand und die Regierung dagegen kaum mehr eine Regierung genannt werden konnte. Die Volkspartei verlangte damals Milizheer nach dem Schweizersystem; dem gegenüber standen aber die Verträge mit Preußen. Die Regierung wollte nicht offen diese Verträge brechen und auf der andern Seite doch den Forderungen der Volkspartei möglichst nachkommen; so sollte denn der Militair-Etat immer mehr beschränkt werden. Herr v. Wagner, der damalige Kriegsminister, erklärte, nach den Abstrichen, die gemacht waren, die würtembergische Armee nicht mehr in kriegstüchtigem Zustande erhalten zu können. Da war es denn, daß von Suckow, bis dahin die rechte Hand des Herrn v. Wagner, trotz der von der Kammer verlangten Reduction die Leitung des Kriegs-Ministeriums übernahm. Was unter diesen Umständen aus unserer Armee und aus dem ganzen würtembergischen Staate geworden wäre, wenn die Dinge Zeit gehabt hätten, sich zu entwickeln, läßt sich heute nicht sagen. Glücklicherweise für Alle und in erster Linie wohl auch für Herrn v. Suckow, kam das Jahr 1870 und dieses mit seinen gewaltigen Ereignissen fegte die ganze Volkspartei mit ihrem Einflusse hinweg. Von da an darf Herrn v. Suckow nachgerühmt werden, daß er mit großer Energie dafür eintat, die Assimilirung des würtembergischen Corps mit dem übrigen deutschen Heere herbeizuführen, und heute darf man wohl sagen, daß das 13. Armeecorps in allen Dingen den übrigen deutschen Armeecorps vollständig ebenbürtig zur Seite stehen. So lange Herr v. Suckow als Kriegs-Ministers zu decretiren hatte ging alles gut; dagegen wußte er sich nie recht in das Verhältniß zum Corpscommando zu schicken. In militärischen Kreisen weiß man sich mancherlei zu erzählen, wie das Kriegsministerium die Anordnungen des Corpscommandos mehr zu hemmen als zu unterstützen strebte. Dieses Verhältniß mag schließlich, neben der angegriffenen Gesundheit des Herrn v. Suckow, am meisten zu der erwarteten Pensionirung beigetragen haben. Ueber die Person des Nachfolgers, über welche schon vor sechs Monaten die verschiedensten Combinationen gemacht wurden, ist es jetzt ganz still

geworden. Man sagt, daß zunächst gar kein Nachfolger ernannt werden soll und daß General v. Wundt, der bisher interimistisch mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut war, in gleicher Weise die Geschäfte fortführen soll. Ob damit entschieden ist, daß wir in Würtemberg definitiv darauf verzichten, einen eigenen Kriegsminister zu haben, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen; es wird dies wesentlich davon abhängen, welchen Gang die Verhandlungen nehmen, die wegen der zukünftigen Art der Berechnung des Militäretats für das 13. Armeecorps mit der Reichsregierung geführt werden. (N. Z.)

Frankreich.

* **Paris**, 9. Sept. [Die Regierung „des Kampfes."] Ueber den Marseiller Proceß sprechend, sagt „Bien Public": Die außerordentliche Strenge, die drohende Sprache des Generals, welcher die Verfolgung anordnete, mit dem Verdict Nichtschuldig der Richter verglichen, sagt mehr als die größten Commentare. Aus diesen Thatsachen, aus den traurigen Zwischenfällen von Mèze und Périgueux, über welche sich Licht zu verbreiten beginnt, geht für die wirklichen Ordnungsmänner, für diejenigen, welche weder Vorurtheil noch Groll blendet, die Nothwendigkeit hervor, alle ihre Anstrengungen dazu aufzubieten, eine Regierung der Beruhigung an Stelle der Regierung des Kampfes zu setzen, die Willkürregierung des Belagerungszustandes durch die Rückkehr zum gemeinen Recht zu ersetzen. — Von den 60 in Périgueux am 4. September verhafteten Personen wurden über die Hälfte bereits wieder freigelassen. Wie es scheint, verfuhr die Polizei sehr leichtsinnig und nahm Alles fest, was ihr vorkam. In Meze, wo es bekanntlich am 4. zum Blutvergießen kam — es wurden 19 Personen verwundet — erhielt von den fünf Gendarmen keiner eine Verletzung. Es scheint, daß sie von ihren Feuerwaffen etwas rasch Gebrauch machten.

[Die bonapartistische Propaganda] dauert in der alten Weise fort. In der Seine-et-Oise, wo bekanntlich nächstens eine Deputirtenwahl stattfindet, werden die Portraits des kaiserlichen Prinzen in Unmasse vertheilt. Man versendet sie per Post und sucht dieselben dadurch noch angenehmer zu machen, daß man ihnen ein Fünffrankenbillet beilegt. Was die allgemeinen Wahlen anbelangt, so haben die Bonapartisten schon alle ihre Candidaten aufgestellt und lassen zu Gunsten derselben in den verschiedenen Departements wirken. Dem General Chabaud-Latour, der bekanntlich Minister des Innern ist, gefällt die bonapartistische Propaganda nicht, und er erläßt ohne Aufhören Instructionen, die aber fast nie befolgt werden, da fast alle seine Beamten zu den Imperialisten halten.

[Der Proceß, zu welchem die Flucht Bazaine's Veranlassung gegeben,] kommt am 14. vor das Zuchtpolizeigericht von Grasse. Die Zahl der Beschuldigten beträgt neun; vier derselben, nämlich Alvarez de Rul (abwesend), der Oberstlieutenant Villette, der Ex-Capitän Doineau und der kleine Bediente Bazaine's sind angeklagt, die Flucht vorbereitet oder erleichtert zu haben; die fünf anderen, der Gefängniß-Director Marchi, der Ober-Kerkermeister und drei Kerkermeister sind der Nachlässigkeit in der Ausübung ihrer Amtspflichten beschuldigt.

[Anleiheproject.] In der nächsten Sitzung des pariser Gemeinderathes, die im October stattfinden wird, soll der Seinepräfect, wie „Journal de Paris" wissen will, ein Anleiheproject von 200 Millionen vorlegen. Die dazu nöthigen Mittel sind schon vom Gemeinderath votirt und von der Versammlung begutachtet worden. Von dieser Anleihe, meint Journal de Paris", würden 25 Millionen ungefähr für Straßenbauten in Paris verwendet werden.

[Kirchliches.] Man schreibt der „Opinion Nationale" aus dem Departement der Yonne: „Es scheint, die geistige Gnade, welche den Wallfahrten zu Theil wird, genügt nicht mehr, die Kunden anzulocken, denn die Unternehmer dieser Manifestationen sind gezwungen, ihnen die positivsten Vortheile vorzulegen. Man höre z. B. die Empfehlung des Pfarrers von Chailley (Yonne), wo am 20. eine Wallfahrt Statt finden soll: „Die Bequemlichkeiten des Lebens sind die befriedigendsten: drei Metzger, drei Bäcker, viele Gasthäuser, Cafes, Gewürzkrämereien — ich vergesse unsern Markt, auf welchem die Ortschaften der Umgegend ihre Producte verkaufen werden. Die Pilger werden den 20. September in Chailley nicht nur eine gute Aufnahme Seitens der Bewohner, sondern auch den erwünschten Comfort finden." Das ist aber noch nicht alles: „Seitdem die in der Grotte von Lourdes geschehenen Wunder die Blicke auf sich gezogen und die Ausbrüche der Frömmigkeit nach den Felsen von Massabielle hintrieben, glaubte ich, wie groß auch das Vertrauen und der Enthusiasmus der Katholiken sein mag, so können sie doch nicht alle ihrer Frömmigkeit in Notre Dame de Lourdes durch eine so lange und kostspielige Pilgerfahrt genugthun; deshalb haben wir in der Capelle des guten Todes die Erscheinung des Muttergottes an den Ufern des Gare, die Statue der unbefleckten Empfängniß, die von Bernadette, endlich die Grotte nachgebildet, sowie sie von der Photographie gegeben wird. Am Tage der Wallfahrt wird echtes aus Lourdes expedirtes Wasser aus dem Felsen fließen und die Gläubigen können, mit einem kleinen Gefäße versehen, von diesem wunderbaren, von der ganzen katholischen Welt beneideten Wasser mit sich nehmen."

„Le Monde" erhält aus Issoudun eine Depesche, in welcher ihm angezeigt wird, der Andrang der Pilger zu Notre Dame du Sacre-Coeur sei ein ungeheurer. Die Messe wurde von Msgr. von Cauton unter freiem Himmel abgehalten.

Spanien.

Miranda, 7. September. [Militärisches.] Dem Londoner „Standard" wird von hier telegraphisch gemeldet: „General Laserna marschirte heute mit 12,000 Mann und Convoies von Miranda nach Vittoria ab. Das Corps passirte Puebla mit kleinem Widerstande. Die Generale Quesada und Echague sind für die Nordarmee designirt. Marschall Serrano wird höchst wahrscheinlich das Commando übernehmen, mit General Moriones als agirendem Generalissimo. Die Alfonsisten sind mit der jüngsten Krisis sehr unzufrieden und man erwartet einen baldigen Wechsel für die Radicalen und Progressisten. General Primo di Rivera wird Generalcapitain von Neu-Castilien werden, da Pavia seine Demission gegeben hat. Die carlistischen Juntas treten für ihre jährliche Berathung in Alava zusammen. Die Deputirten von Navarra und Biscaya erklärten, daß ihre Bezirke sehr erschöpft seien. Das Verlangen nach neuen Lieferungen stieß auf Opposition.

[Ueber die carlistische Armee, deren Stärke, Bewaffnung und Equipirung] werden der „Times" von einem unparteiischen englischen Beobachter einige interessante Mittheilungen gemacht. Der Berichterstatter ergeht sich zuvörderst in Bemerkungen über die Ergebenheit, welche die royalistischen Truppen für die Sache ihres Königs bekunden.

„Nicht allein" — schreibt er — „war dieser Enthusiasmus in allen Graden der Armee zu bemerken, sondern der „König" wurde von der ganzen Bevölkerung in der Gegend, durch welche ich reiste, mit einem unnachgiebigem Eifer verehrt. Die Bauern in der Umrunde von Liqueitio (das royalistische Hauptquartier) strömen täglich zu Hunderten herbei, um die „königl. Hand" zu küssen". Der Vorpostendienst der Carlisten, heißt es dann weiter, scheint besonders gut vollzogen zu werden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß das Spionage- oder Intelligenz-Departement höchst fähig geleitet wird. Was sie an Artillerie besitzen ist gut, obwohl bis jetzt unzulänglich. Der Correspondent sah zwei Batterien Whitworth-Geschütze, gezogen von prächtigen Mauleseln, die sie für das Werk besser geeignet finden als Pferde; ferner eine Batterie kleiner Bergkanonen, jede von einem Maulesel gezogen. Ihre Feldgeschütze sind alle entweder Withworths oder Vavascours. Die Artillerie-Offiziere haben meistentheils, wenn nicht alle, als Cadetten die Regierungs-Artillerieschule unweit Madrid, die keiner in Europa nachsteht, passirt. Der Berichterstatter sah auch eine Waffenfabrik und Geschützgießerei in Aspeitia, deren Betrieb von fünf Offizieren der „königl." Artillerie ohne den Beistand berufsmäßiger Mechaniker alleinig geleitet wird. Das Metall, aus denen die Kanonen gegossen werden, wird hauptsächlich von Kirchenglocken bezogen. Cavallerie ist die Waffe, die ihnen bis jetzt in Folge des Mangels an Pferden im Norden am meisten mangelt, und diese Schwäche macht sich auf Grund dessen, daß die republikanische Armee ihre volle verhältnißmäßige Stärke in diesem Dienstzweige hat, doppelt fühlbar. Die Infanterie ist ihre wirksamste Waffe. Disciplin, Bewaffnung und Equipirung lassen nichts zu wünschen übrig. Die Rationen sind gut in Qualität und hinreichender Quantität, und der Correspondent hörte keine Klagen über das Verpflegungsamt. Die Ration eines Soldaten beträgt pro Tag 1 Pfund Fleisch, 1½ Pfund Brot und eine Flasche Wein. Ein Offizier bezieht eine doppelte Ration. Der Sold variirt in den verschiedenen Provinzen, in den ärmeren wird gar keiner gezahlt, aber selbst in den reichsten ist er klein. Die höchste Scala ist etwa 8 Sous per Tag für einen Gemeinen, und in derselben Provinz würde ein Hauptmann ca. 70 Francs per Monat beziehen. Von dieser kleinen Summe steuert er freiwillig 20 Fr. für den Ankauf von Kanonen bei und unterstützt häufig unglücklichere Kameraden in den weniger wohlhabenden Bezirken. Die gesammte Stärke des carlistischen Heeres schätzt der Correspondent auf etwas über 80,000 Mann, aber es wird beständig hauptsächlich durch Desertionen aus dem republikanischen Lager verstärkt. Er rühmt die Höflichkeit, mit der ihm von Militärs aller Grade begegnet wurde. Die Carlisten, bemerkt er, sehen es gern, wenn Ausländer unter sie kommen, damit letztere selber urtheilen mögen, ob sie die Wilden sind, für die sie so oft verschrieen werden. (??)

Zuletzt giebt der Berichterstatter der „Times" eine neue Version der Gefangennahme des preußischen Hauptmanns Schmidt, die er für die wahre bezeichnet, zum Besten. Gegen den Schluß des Gefechts und zweifelsohne in der Aufregung des Augenblicks soll Hauptmann Schmidt die Neutralitätspflichten, die ihm als einem auswärtigen Vertreter der Presse oblagen, soweit vergessen haben, daß er sich an die Spitze einer Abtheilung republicanischer Soldaten stellte und dieselben, mit einem Revolver in der Hand und ein Taschentuch mit der andern schwenkend, in ein Dorf führte, ausrufend: „Folget mir, die Carlisten haben das Dorf verlassen, ich will Euch den Weg zeigen," oder ähnliche Worte. Unglücklicherweise für ihn hielten die Carlisten das Dorf noch besetzt, und er, wie seine Abtheilung fiel in ihre Hände. (Wir haben diese Mittheilungen der „Times" unsern Lesern nicht vorenthalten wollen, weil von denselben jedenfalls in karlistischem Interesse noch Gebrauch gemacht werden wird. Daß wir denselben wenig oder gar keinen Glauben beimessen, dürfen wir kaum erst versichern. D. Red.)

Großbritannien.

London, 9. September. [Zur Charakteristik der englischen Aufklärung] schreibt man der „N. Z." von hier: „Es ist nicht der Abfall eines einzelnen Peers, welcher die stete Neigung des englischen Geistes zu einem freien und unabhängigen Entwickelungsgange in Religion und Politik untergraben wird", sagt die „Times" in einem Artikel über des Marquis Ripon Bekehrung zur römischen Kirche. Wenn junge Leute, wie der Marquis Bute und Lord Robert Montagu, ein jüngerer Sohn des Herzogs von Manchester, Versuchungen, denen ja auch Disraelis Lothario ausgesetzt war, nicht widerstehen konnten, so hatte das wenig auf sich, aber der Großmeister des Freimaurerordens selbst! Die überlegene Indifferenz, mit der Zeitungen und Politiker auf die Pilgerfahrt nach Pontigny blickten, ist ein wenig durch das Ereigniß erschüttert, zumal Mylord Marqueß, früher bekanntlich Earl de Grey, ehemaliger Kriegsminister und unter Gladstone mehre Jahre „Lord-Präsident of the Council", ein Mann im „besten" Alter von 47 Jahren ist. Der Correspondent der „Daily News", welcher die Messe in der Kirche „Notre Dame des Victoires" beschreibt, schildert die Pilger in humoristischer Weise als magere alte Jungfern, fette Priester, ungeschlachtete Jungen aus der Jesuitenschule von Stonyhurst, Lords und Gentlemen vom Typus „Dundreary" und „Bourgeois", wie man sie auf Vergnügungsreisen nach dem Continent sieht. Der magere Ausfall der Demonstration in Pontigny, die nach demselben Berichterstatter mit einem englischen „Cheer" abschloß, ist jedoch kein Maßstab für die anderweitigen Erfolge des Jesuitismus in England. Monsignor Capel blieb zu Hause und die Presse wird um ein neues Organ des Ultramontanismus, die „Catholic Union" (neben der „Westminster Gazette" und „The Tablet" in London gedruckt) bereichert werden. In die Spaltung, welche der anglikanischen Kirche zwischen „Ritualismus" und „Protestantismus" droht, wird das Jesuitenthum seine Keile zu schieben suchen, und die 5 Millionen katholische Irländer, von denen etwa 200,000 in den großen Städten Englands vertheilt sind, geben die Stützen dazu.

[Ueber die Reise von Sibirien nach Bombay,] welche ein ungarischer Reisender Namens Berzenczey vor einiger Zeit unternommen, macht die „Times of India" einige interessante Mittheilungen. Nach dieser Darstellung beschloß der Reisende vor ungefähr einem Jahr diesen Zug, der von den meisten Autoritäten als unausführbar angesehen wurde, auf eigene Faust zu unternehmen und zu beschreiben. Herr Berzenczey reiste also zuerst nach Sibirien, nachdem er in Petersburg einen Paß erlangt hatte und begab sich auf die Reise nach Ost-Turkestan. In der Nähe der Grenze fiel es den russischen Beamten ein, seinen Legitimationspapieren zu mißtrauen und ihn als englischen Spion anzusehen. Er mußte zurückkehren, machte aber Halt, sobald er einen Punkt erreichte, wo er den Telegraphen zur Verfügung hatte. Von dort aus setzte er sich mit der Wiener Regierung in Verbindung und erreichte durch diplomatische Vermittelung, daß ihm nach einigem Aufenthalt die Weiterreise gestattet wurde. So kam er schließlich in Kaschgar an, wo ihn die Landeseingeborenen als russischen Spion ansahen und ohne Umstände in das Gefängniß warfen. Nach zweimonatlicher Haft ließ ihn Jakub Beg dem englischen Gesandten Forsyth vorführen, damit dieser sein Gutachten darüber abgebe, wer der Fremdling eigentlich sei. Herr Forsyth erklärte sich überzeugt, daß er kein russischer Spion sei, worauf er in Freiheit gesetzt wurde. Dem Ansuchen des Reisenden, ihn im Gefolge der Gesandtschaft die Reise nach Indien machen zu lassen, gab Herr Forsyth nicht Folge, dagegen stellte er ihm einen Mann und ein Pony zur Verfügung. Berzenczey machte sich darauf wieder auf den Weg und erreichte nach zweimonatlicher Reise Ladakh, wo er den englischen Capitän Maslay sah. Von dort langte er dann nach und nach in Bombay an.

[Todesfälle.] In Cheveley, unweit Newmarket, starb gestern Lord George Manners im 55. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein Bruder des Generalpostmeisters Lord John Manners, sowie des gegenwärtigen Herzogs von Rutland. Durch seinen Tod wird die Vertretung von Cambridgeshire im Unterhause, die von Lord Manners seit über 20 Jahren bekleidet wurde, erledigt. — Der Tod des Herrn Charles Gilpin, Parlaments-Mitglied für Northampton, dürfte auch in vielen Kreisen des Auslandes Bedauern wachrufen. Philanthrop in der vollen Bedeutung des Wortes war Gilpin nicht allein ein eifriger Vorkämpfer für die Abschaffung der Todesstrafe, sondern auch ein thätiges Mitglied der Anti-Sklaverei-Gesellschaft. Als Mitglied des Friedens-Congreß-Comites half er eifrig die Maßregeln fördern, die zu der Abhaltung von Friedens-Congressen in Brüssel, Paris, Frankfurt und London führten. Die Bewegung zu Gunsten der Herabsetzung des ausländischen Porto's sowie der Einführung des Penny-Porto's fand in ihm ebenfalls einen warmen Fürsprecher. Gilpin war überdies der thätige und eifrige Freund Ludwig Kossuth's und ein Mitglied des ungarischen Hilfs-Vereins in London.

[Eine Kundgebung gegen die Leichenverbrennung.] In West-Hartlepool, Grafschaft Durcham, fand dieser Tage eine tumultuarische Demonstration gegen die Leichenverbrennung statt. Die Kunde, daß in der nächsten Sitzung der Stadtverschönerungs-Commissäre ein Antrag auf Einführung der Leichenverbrennung gestellt werden würde, hatte die Einwohnerschaft, insbesondere den weiblichen Theil derselben, in Gährung versetzt, und als die Commissäre sich versammelten, drangen etwa 200 Weiber in den Sitzungssaal und gaben ihrer Opposition gegen die Leichenverbrennung in nicht sehr artigen Phrasen Ausdruck. Der Antragsteller, ein Advocat Namens Turnbull, wurde bei seiner Ankunft mit Rufen, wie „verbrennt ihn," „steckt ihn in ein Theerfaß", „gebt uns ein christliches Begräbniß", empfangen. Als die Sitzung eröffnet wurde, erschien eine Frauendeputation, die eine Petition überreichte, in welcher gegen die Leichenverbrennung als „empörend gegen die Ideen moderner Civilisation" protestirt wurde. Der Vorsitzende gab den Frauen beruhigende Versicherungen, worauf sich dieselben mit den Rufen: „Verbrennt Turnbull!" „Laßt es ihn zuerst schmecken!" „Steckt ihn in einen Ofen!" u. s. w., langsam entfernten. Der Antrag fiel, als er gestellt wurde, selbstverständlich zu Boden. Während der Sitzung war die draußen befindliche Volksmenge bis zu 2000 Menschen angeschwollen, und als Herr Turnbull das Gebäude verließ, wurde er von denselben mit lauten zornigen Acclamationen empfangen und nach seiner Wohnung verfolgt.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 8. September. [Neue Verordnungen im Militärwesen. — Vom archäologischen Congreß.] Durch Verordnung vom 10. (22.) August wurde bei uns auf's Neue das Corpssystem eingeführt. Die Militärdivisionen nach französischem Muster hatten 10 Jahre bestanden, nämlich seit dem 6. August 1864. Das Corpssystem wurde bei uns das erste Mal im Jahre 1807 eingeführt: doch bestand die Einrichtung in strenger Form nur bis 1812. In Folge der Ereignisse von 1812 traten viele Modificationen hinzu: das Corpssystem bestand officiell, aber faktisch waren die administrativen Einheiten in Bezug auf unsere Armee-Verwaltung oft größer, oft kleiner — nach Bedürfniß. Das Corps wurde nach und nach mehr zur administrativen, als zur taktischen Einheit: die Gendarmerie, die Offiziere vom Geniewesen, die Forstoffiziere u. s. w. bildeten demnach ebenfalls besondere Corps. Der Krimkrieg brachte noch größere Umwälzungen hervor, indem die Truppen ohne Rücksicht auf die administrative Corps-Eintheilung dorthin geschickt wurden. Es war in der Krim erst nur eine Division vorhanden, und die anderen Truppen zogen ebenfalls divisionenweise zu. Nach Beendigung des Krimkrieges lag eine unläugbare Nothwendigkeit vor, die taktische und administrative Organisation wieder straffer zu gestalten. Man nahm eine territoriale Eintheilung des Reiches in Militärbezirke vor — die übrigens noch in vielfacher Beziehung beibehalten wird — betrachtete aber die Corps mehr als eine Einrichtung für Kriegszeiten. Uebrigens haben beim Feldzuge gegen Chiwa Abtheilungen aus drei verschiedenen Militärbezirken mitgewirkt, aus dem von Turkestan, Orenburg und Kaukasien. Bei der Einführung des neuen Corpssystems lehnte man sich jedoch nicht ganz an das deutsche System an: die Corps werden vorwiegend in den Militärbezirken an den Grenzen gebildet, und zwar nur in denjenigen, wo sich hinlängliche Truppenmassen befinden. — Eine andere wichtige Vergünstigung, welche die letzte Zeit brachte, ist die Erlaubniß, daß die Militärs — mit Ausnahme der Garde und der in der Suite des Kaisers und beim Kriegsministerium dienenden Personen — ohne Unterschied der Grade Bärte tragen dürfen. Der Russe hält im Allgemeinen viel auf seinen Bart: nun giebt es dazu bei uns Secten, welche das Abrasiren des Bartes für eine große Sünde halten. Noch vor kurzer Zeit spielte sich ein bemerkenswerther Prozeß hier ab, indem der Altgläubige Kartaschen lieber die höchsten militärischen Strafen für Insubordination über sich ergehen lassen wollte, als daß er seinen Bart geopfert hätte. Da aber jetzt Jedermann dienen muß, hat die tolerante Gesinnung des Kaisers sofort Bedacht darauf genommen, daß solche Fälle nicht wiederkehren, und daß jeder seiner militärischen Dienstpflicht genügen kann, ohne mit seinem Gewissen in Collision zu gerathen. — Der archäologische Congreß in Kiew ist nun vorüber und hat eine Fülle historischen Materials zu Tage gefördert, die alle Achtung verdient. Der Congreß hat sich nicht nur mit historischen, literarischen und artistischen Denkwürdigkeiten Rußlands, Galiziens, Bulgariens, Mährens, Posens, Serbiens u. s. w. beschäftigt: religiöse Beziehungen und sprachliche Denkmäler leiteten vielfach auf Byzanz und byzantinische Alterthümer. Für Deutschland speciell dürfte Nikitsky's Vortrag von Interesse sein: „Ueber die Handelswege von Nowgorod nach Deutschland." Modestow sprach über einige in den pompejanischen Inschriften vorkommenden Namen, die offenbar auf slavischen Ursprung hindeuten; Ternowsky verglich die griechischen Chronographen mit den altrussischen Chronisten; Prohorow sprach über den Einfluß der byzantinischen Symbolik auf die russische Kunst u. s. w.

Provinzial-Zeitung.

—nn. **Breslau**, 8. Septbr. [Der Verein kathol. Lehrer] nahm statutenmäßig heute, Abends 7 Uhr, im Café restaurant seine Vereinsthätigkeit für das bevorstehende Wintersemester unter zahlreicher Betheiligung wieder auf. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der April-Sitzung verlas der Vorsitzende, Hauptlehrer Kühn, folgende Tagesordnung: 1) Vortrag. 2) Mittheilungen. — Dieselbe wurde zwar genehmigt, dem Collegen Schneeweiß aber die Initiative zu folgender Mittheilung resp. Anfrage gestattet.

In der vom städtischen Schulrath berufenen Schreibcommission ist zur Einführung in die hiesigen Elementarschulen die Taktschreibmethode empfohlen worden. Coll. Schneeweiß will deshalb in der nächsten Vereinssitzung über diese Methode einen Vortrag halten. Die Versammlung acceptirt dies Anerbieten mit Vergnügen.

Es folgt nun der Vortrag des Herrn Collegen Lorenz an der hiesigen Blindenanstalt:

„Die Erwerbsfähigkeit der Blinden."

Auf mehr als 1 Million beziffert sich die Zahl der Blinden. Ein Blinder ist, namentlich wegen mangelhafter häuslicher Erziehung, ein geborener Bettler. Ein regelmäßiger Schulbesuch existirt für ihn nicht und es werden häufig 12–15jähr. Blinde der Anstalt überbracht, die keine Schule besucht haben und nicht selten Wilden gleichen. Da bei uns nicht wie in Dänemark für die Blinden der Schulzwang gilt, so erwirbt sich jeder Lehrer ein Verdienst, der einen Blinden in seiner Schule unterrichtet. Die Ausbildung des Blinden ist eine dreifache: eine intellectuelle, eine technische und eine musikalische. Zwei Kategorien von Blinden machen sich bald bemerklich: die frühzeitig Blinden und die später Erblindeten. Tritt der Blinde in das Institut, so muß er zunächst erst unterrichtsfähig gemacht werden und die erste Zeit ist für ihn eine ganz gewiß recht traurige und Schwermuth erzeugende. Später werden ihm folgende Unterrichtsgegenstände gelehrt: Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, Stechen, Geometrie, Geographie, Geschichte, Physik, Naturgeschichte, Gesang und Turnen; im Industriellen: Flechten von Stühlen und Strohzöpfen; in Bezug auf Kunst: Musik. Die Frage: Welches der genannten Fächer soll in primärer, welches in secundärer Weise behandelt werden? wird verschieden beantwortet. Von großer Wichtigkeit ist dabei die Frage: Woher kommt und wohin geht der Blinde nach dem Austritte aus der Anstalt, sowie, welche Begabung hat derselbe? Unter den zu erlernenden Handwerken sind besonders hervorzuheben: die Korbmacherei und die Seilerei; in zweiter Reihe sind anzuführen: die Bürstenbinderei und Schuhmacherei. In Wien wird auch die Drechslerei gelehrt. Die Freisprechung im erlernten Handwerk erfolgt beim Blindenschüler, wenn die requirirten Meister aus der Stadt ihr Urtheil über die gelieferten Arbeiten desselben abgegeben haben. In der Musik werden zuerst einzelne Instrumente gelehrt, und dann das Zusammenspiel derselben.

Für blinde Mädchen ist besonders wichtig: Das Flügel- und Harfenspiel und (wie in der Dresdener Anstalt) das Haartressiren, sowie die Häkelarbeiten; für blinde Knaben ist sehr empfehlenswerth und lucrativ das Flügelstimmen. In dieser Fertigkeit resp. Kunst wird alljährlich ein Cursus für blinde Zöglinge, die ein gutes musikalisches Gehör haben, im hiesigen Flügelmagazin von Großpietsch, Hummerei Nr. 24, ertheilt. Verläßt der Blinde die Anstalt und tritt in die Welt hinaus, so wird ihm stets gerathen, sich dem betr. Landrathe vorzustellen und ihn um seine Unterstützung zu bitten. Meist muß er die Arbeit selbstständig betreiben und dann handelt es sich um Anschaffung des betr. Stoffes und der Handwerkszeuge. Kann er das — die Mitgift von Seiten der Anstalt reicht dazu nicht aus — so ist er ziemlich geborgen. Häuft sich bei ihm die Arbeit so, daß er öffentliche Märkte beziehen muß, um die Fabrikate los zu werden, so ist das für ihn ein Uebelstand, der durch die vielen Unkosten, die eben nur der Blinde hat, bewirkt wird. Auf diese Weise kommen viele in eine traurige Lage, und so Manche, welche mit der Leier das Land durchziehen, waren früher fleißige Arbeiter. Hochachtung vor jedem Blinden, der treu und redlich sich ernährt!

Das Königreich Sachsen, welches überhaupt stets einen Vorsprung hat und in vielen Stücken den anderen Ländern als Muster gelten kann, besitzt eine Blinden-Erziehungs-Anstalt, welche eine vortreffliche Vorschule für die Blindenanstalt in Dresden ist. Bei uns thut vor Allem noth: Vermehrung der Blinden-Unterrichts-Anstalten, vorbereitender Unterricht der Blinden in den Volksschulen und Regelung des Blindenunterrichts durch ein Gesetz von Seiten des Staates.

Der Vortrag rief eine äußerst lebhafte Debatte hervor, die noch folgende Resultate lieferte:

1. Es ist wünschenswerth, daß sich die Volksschulen der etwa im Orte vorhandenen blinden Kinder annehmen, da die Erfahrung lehrt, daß ihr Unterricht mit den sehenden Kindern — außer im Schreiben und Zeichnen — ganz gut möglich ist. Lesebücher leihet die Anstalt zu diesem Zwecke gerne aus.

2. Wer in die letzteren aufgenommen werden soll, muß rechtzeitig schriftlich angemeldet werden, wenigstens 12 Jahre alt und von anderen körperlichen Gebrechen frei sein. Ferner müssen die nöthigen Zeugnisse vorliegen und der Nachweis, daß man die jährliche Pension von 72 Thaler zu zahlen im Stande, oder unfähig ist, dieselbe zu leisten. Jedoch giebt es auch ganze und halbe Freistellen.

3) Die Resolution von Schulinspector Dr. Höhnen:

„Es ist wünschenswerth nach den gemachten Mitiheilungen über den Erfolg des Unterrichts der Blinden in den Volksschulen, daß die Blinden die Volksschule besuchen, und daß von den städtischen Behörden und den Lehrern alles aufgeboten wird, die Blinden der Schule zuzuführen", wurde einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende sprach im Namen des Vereins dem Vortragenden den aufrichtigsten Dank aus und versicherte, daß es gewiß alle Zuhörer ebenso interessirt, als auch gerührt habe. Es folgen nun noch Mittheilungen.

Von Seiten des königl. Polizei-Präsidiums wurde die Zahl der Mitglieder des Vereins verlangt. Das bisherige Mitglied, Herr Riedel an der höheren Bürgerschule, ist ausgeschieden; dagegen zur Aufnahme angemeldet Herr Lehrer Schwab. Schließlich frägt Coll. Ertel, ob die neue Orthographie sofort, oder erst mit dem neuen Schuljahre eingeführt werden solle. Nach sehr lebhafter Debatte einigt man sich dahin, daß dort, wo auch bereits die Lesebücher mit der genannten Orthographie vorhanden sind, sogleich dieselbe in dem Sprachunterrichte Platz zu greifen habe; daß aber in Schulen, wo noch Lesebücher mit bisheriger Orthographie gebraucht werden, es ein pädagogischer Fehler wäre, wenn man auch hier blindlings der Verfügung Folge gäbe. Schluß 9 Uhr.

—d. **Breslau**, 12. September. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] In der vorgestern Abend abgehaltenen Vorstandssitzung kam zunächst ein Schreiben des Oberpräsidenten, Herrn von Nordenflycht, zur Verlesung, in welchem derselbe mittheilt, daß er, obgleich er bereits am 6. Juni an sämmtliche Landräthe der Provinz Schlesien die Aufforderung gerichtet habe, in den einzelnen Kreisen Thierschutzvereine zu gründen, auf die neulich eingegangenen Anzeigen von groben Thierquälereien im Kreise Waldenburg doch noch einmal speciell an den Landrath des Kreises Waldenburg geschrieben habe, um daselbst den Thierquälereien durch Bildung von Thierschutzvereinen entgegenzutreten. In Folge dessen hat nun der Landrath des Waldenburger Kreises dem hiesigen Vereine die Mittheilung gemacht, daß er in den größeren Orten des Kreises Thierschutzvereine zu gründen im Begriff sei und zugleich die Bitte ausgesprochen, ihm mehrere Statuten-Exemplare des hiesigen Vereins zu übersenden. Eine weitere Frucht der Bemühungen des Herrn Oberpräsidenten um die Thierschutzsache ist die Gründung eines Thierschutzvereins in Groß-Strehlitz unter dem Vorsitz des Baumeisters und Premier-Lieutenants a. D. Cador mit 32 Mitgliedern. Dieser Verein sucht unter irgend einer Form Anschluß an den hiesigen. Demnächst wurde beschlossen, an das Königl. Polizei-Präsidium das Gesuch zu stellen, den Hundewagen, welcher zum Transport der in der Stadt eingefangenen Hunde auf Kosten des Vereins erbaut und reparirt worden ist, in sein Eigenthum zu übernehmen und für die weitere Unterhaltung des Wagens einzutreten. Nach Mittheilung mehrerer eingegangener Denunciationen von Thierquälereien wurden Referate über verschiedene eingesandte Schriften gegeben. Wir erwähnen davon nur, daß der westphälische Verein zu Münster gegen 60 Lehrer aus der Provinz Westphalen zu außerordentlichen Mitgliedern ernannt hat, um diesen einen Anstoß zur Gründung von Vereinen in der Provinz zu geben. Daselbst ist auch die Gründung eines zoologischen Gartens im Gange. Bei der folgenden Ergänzungswahl für 3 ausgeschiedene Vorstandsmitglieder wurden cooptirt die Herren: Köhler, Winderlich und Schütze. Zum Schluß der Versammlung wurde beschlossen, Sonnabend, den 10. October, im „Casino" (Neue Gasse) das Stiftungsfest zu feiern. Dasselbe soll in einer öffentlichen allgemeinen Sitzung bestehen, an die sich eine gemeinschaftliche Tafel und Ball reiht. Die näheren Arrangements sind einem Vergnügungscomité, bestehend aus den Herren: Kaufmann Sackur, Baron von Rothkirch und Spediteur Lucas, übertragen.

⊙ **Wohlau**, 11. September. [Verurtheilung des Appellationsgerichtspräsidenten a. D. Herrn v. Gerlach.] Vor dem hiesigen königlichen Kreisgericht kam heute die Anklage gegen den Appellationsgerichtspräsidenten Herrn v. Gerlach wegen des im § 131 des Bundesstrafgesetzes vorgesehenen Preßvergehens, welches er sich in seiner Broschüre „Die Civilehe und der Reichskanzler" hatte zu Schulden kommen lassen, zur öffentlichen Verhandlung. Der Angeklagte war trotz gehörig insinuirter Vorladung nicht erschienen, hatte auch keine Vertheidiger geschickt, weshalb in contumaciam wider ihn verfahren wurde. Herr Staats-Anwalt Schulze, welcher die Beschlagnahme der gedachten Broschüre bei einem hiesigen Buchhändler verfügt hatte, trug die Anklage vor, indem er diejenigen Stellen der Broschüre namhaft machte, in welcher der Angeschuldigte erdichtete oder entstellte Thatsachen behauptete, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen und begründete dadurch die Anklage. Er beantragte das Schuldig, eine Geldbuße von 200 Thlr. event. 2 Monate Gefängniß, die Vernichtung der vorhandenen Druckexemplare, sowie der zum Drucke benutzten Formen und Platten. Der Vorsitzende des Gerichtshofes resumirte die Anklage, indem er die incriminirten Stellen der Broschüre nochmals vortrug. Der Gerichtshof zog sich hierauf zurück und nach längerer Berathung verkündigte der Vorsitzende, Kreisgerichts-Director Goedel das gefällte Urtheil nach, welchem der Angeklagte für schuldig erklärt wird, durch erdichtete oder entstellte Thatsachen, die er öffentlich behauptet, Einrichtungen des Staates und Anordnungen der Obrigkeit verächtlich gemacht zu haben, und deßhalb mit 200 Thlr. Geldbuße, event. 6 Wochen Haft unter Auferlegung der Kosten zu bestrafen ist. Auch werde gleichzeitig auf Vernichtung der vorhandenen Exemplare der Druckschrift, sowie der zum Drucke gebrauchten Formen und Platten erkannt. — Die Verhandlung fand vor einem zahlreichen Zuhörerkreise statt und rief das lebhafteste Interesse hervor.

—ch. **Görlitz**, 11. Septbr. [Bauverwaltung. — Standesämter. — Sonntagsruhe. — Eisenbahnbau. — Marktpolizei.] Die städtische Bauverwaltung hat sich zu einem ungewöhnlichen, aber nach der Ansicht Vieler sehr praktischen Schritte veranlaßt gesehen. Die „Niederschles. Ztg." hat sich wieder einmal durch die Entdeckung faulen Holzes interessant zu machen gesucht. Nachdem im vorigen Jahre das Verfaulen der alten Bestände in den städtischen Forsten als Dogma gepredigt war, sollte diesmal das zum Mittelschulgebäude verwendete Holz herhalten. Das Mittelschul-Gebäude ist ein Prachtbau an der Elisabethstraße, bei dem der Görlitzer Bürger nicht mehr, ohne sich die Taschen zuzuhalten, vorübergeht. Es gehört zu den unter Oberbürgermeister Richtsteig's projectirten Gebäuden, dessen Ausführung der jetzigen Verwaltung zufällt und wofür sie das Odium zu tragen hat, weil der Bau viel Geld kostet und inzwischen die Steuern fühlbarer geworden sind. Da in den unteren Räumen große Läden eingerichtet werden, so dürfte sich der Bau, soweit er über die Bedürfnisse einer Schule hinausgeht, reichlich verzinsen, und insofern ist die Abneigung gegen den Prachtbau nicht ganz berechtigt, aber gleichviel, sie ist vorhanden und in reichem Maße. Nun kommt die „Niederschles. Ztg." und bringt die Mittheilung, daß die zum Bau verwendeten Balken faul seien und es bricht ein Sturm der Entrüstung in dem Häuflein der Gläubigen der „N. Z." los. In früheren Fällen hat der Magistrat sich in tiefes Schweigen gehüllt oder höchstens in der Stadtverordnetenversammlung auf die Angriffe und den Tadel der Localpresse eine Abwehr versucht und so hat sich denn bei den Lesern des Blattes die Ueberzeugung festsetzen müssen, daß die alarmirenden Nachrichten ihres Organs unbestritten richtig seien. Dies „Laisser-faire" des Magistrats ist zum guten Theile mit daran Schuld, daß bei den letzten Stadtverordnetenwahlen das Resultat ein für den Magistrat so ungünstiges gewesen ist. Wie es scheint, ist nun aber der Baurath Marx, der endlich auch die Geduld zu verlieren beginnt, nicht geneigt, die Mythe von den faulen Balken zum neuen Dogma werden zu lassen und so erscheint denn in den heutigen Blättern eine Bekanntmachung der Stadtbauverwaltung, gez. Marx, worin sie mit Hinweis auf die redactionelle Notiz des Blattes „in Interesse der Feststellung der Thatsachen und der fehlerfreien Ausführung des Baues" für jeden faulen Balken, welcher in den genanntem Bau nachgewiesen wird, eine Prämie von fünf Thalern gesichert und mittheilt, daß der Besuch der Baustelle jedem, der sich im Baubureau meldet, gestattet ist. Dies Verfahren ist jedenfalls practischer, als das früher einmal vom Magistrat gegenüber der „N. Z." eingeschlagene, daß er durch die hiesige Staatsanwaltschaft der Redaction eine Berichtigung zugehen ließ, welche die Redaction zwar aufnahm, aber mit einem Nachsatze, in dem es ungefähr hieß: „Wenn die Staatsanwaltschaft bei ihrer Untersuchung nicht das in ihrem Blatte Gemeldete ermittelt habe, so sei damit noch nicht gesagt, daß das nicht doch in der angegebenen Weise geschehen sei." — Die Feststellung der Standesamtsbezirke im Landkreise Görlitz ist nunmehr erfolgt und gestern das Tableau derselben nebst den Namen der Standesbeamten und ihrer Stellvertreter publicirt. Die 28 Bezirke heißen Tiefenfurt, Rauscha, Kohlfurt, Rothwasser, Langenau, Penzig I. und II., Zodel, Ludwigsdorf, Hennersdorf, Sohra, Hohkirch, Kieslingswalde, Troitschendorf, Thielitz, Leschnitz-Posottendorf, Wendischossig, Deutschossig, Radmeritz, Cunnerwitz, Gersdorf, Königshain, Ebersbach, Markersdorf, Niederreichenbach, Meuselwitz, Melaune, Krischa. In den meisten Fällen sind die Gutsbesitzer oder die Ortsrichter zu Standesbeamten ernannt. Ihre Vereidigung findet am 18. Septbr. statt. — Die Einigung über die Schließung der Läden an den Sonntagen ist, wie die mit den hiesigen Verhältnissen Vertrauten voraussagten, bei den Detailhändlern nicht erfolgt. Nur die Uhrmacher und die Goldarbeiter haben sich über die zweckmäßige Maßregel geeinigt; aber auch die Letzteren nicht einmal sämmtlich und nicht ohne eine Ausnahme für den Monat December, das Weihnachtsgeschäft, zu statuiren. — Der Eisenbahnbau der Görlitz-Reichenberger Bahn schreitet in der Nähe der Stadt erfreulich fort. Gestern ist damit begonnen, den dicht neben dem Blockhause angelegten, sehr solide erbauten Tunnel mit Erde zu überschütten, um die provisorische Holzbrücke beseitigen zu können. Nächster Tage soll nun von den Schienen der Eisenbahn auf die neue Strecke eine Locomotive herabgebracht werden, welche bestimmt ist, von der Brücke an der Zittauer Chaussee die Schwellen und Schienen zur Herrichtung des Oberbaus auf die im Unterbau fertige Strecke zu transportiren. Man sieht in Ingenieurkreisen diesem Vorgange nicht ohne einige Besorgniß entgegen, denn es handelt sich darum, eine Locomotive von etwa 400 Centner Gewicht auf einem provisorischen Geleise bei einem Gefäll von 1 : 10 zu transportiren; also um die Ausführung einer sehr schwierigen Aufgabe. — Der „Görlitzer Anzeiger" plaidirt heute für einige Aenderungen der hiesigen Marktusancen, namentlich Einführung des Verkaufs nach Gewicht bei Kartoffeln, sowie Verbot des Vorkaufs von Marktwaaren durch Kleinhändler und empfiehlt die Einführung des Verkaufs nach Gewicht auch für Weißbrot von Neujahr an. Es ist jedoch sehr fraglich, ob die hiesige Marktpolizei Neigung dazu hat, mit diesen Reformen vorzugehen. Bisher hat sich die Marktpolizei nicht eben durch Reformlust ausgezeichnet.

X. **Aus der Grafschaft Glatz**, 10. September. [Unglücksfälle. — Kirmes-Tanzmusiken.] Vorige Woche verunglückte eine Eisenbahnarbeiterin aus Poditau in der Nähe des Eichberges in der Weise, daß ihr dort durch einen Eisenbahnwagen ein Bein gänzlich vom Leibe abgetrennt wurde. Sie wurde in das Krankenstift zu Scheibe geschafft. — Am Dinstag wurde der Festungsarbeiter Brauner aus Halbendorf als Leiche aus dem Neisseflusse herausgezogen. Näheres über diesen Unglücksfall ist uns nicht bekannt worden. — Das Landrathsamt zu Glatz ersucht die Amtsvorsteher bezüglich der Kirmes-Tanzmusiken, recht sorgfältig darauf zu halten, daß den Gastwirthen innerhalb ein und desselben Kirchspiels nur für denjenigen Sonntag und Montag Tanzerlaubniß ertheilt werde, an welchem bei der Pfarrkirche das Kirchweihfest gefeiert wird, so wie, daß keinem Gastwirth mindestens 3 bis 4 Wochen vor und nach der Kirmes Tanzmusik-Erlaubniß ertheilt wird, da andernfalls der beabsichtigte Zweck, dem Kirmeswesen zu steuern, verfehlt werden würde.

Cosel, 10. September.*) [Zur Tageschronik.] Gestern Abend gegen 10 Uhr brannte die von der Stadt über ¼ Stunde entfernte, isolirt liegende Scheune des Grundbesitzers Weißer hierselbst, nieder. — Nachdem vor etwa 4 Wochen die Erwerbung der betreffenden Grundstücke erfolgt ist, schreiten die Erdarbeiten zu dem Bau der Eisenbahn von Ober-Glogau nach hier auf dem Territorium bei Wiegschütz rüstig fort. Die dazu erforderlichen allerdings guten Grundstücke sollen zu einem ziemlich hohen Preise erworben worden sein, der Morgen Ackerland für 500 Thlr., der Morgen Wiesenland für 600 Thlr. In der Nähe von Cosel diesseits der Oder wird der Eisenbahnbau recht baldigst auch fortgesetzt werden, da über den Erwerb der Grundstücke, deren Preis noch höher zu stehen kommen soll, auch schon verhandelt, theilweise auch schon bestimmt worden ist. Binnen Jahresfrist wird diese Bahnstrecke wohl fahrbar werden und also nach 10 Jahren, seitdem dieses Bauproject aufgetaucht ist, es möglich sein, unserer Nachbarstadt Ober-Glogau einen Besuch per Eisenbahn abstatten zu können. Wegen des Baues der Brücken über die Oder und der jenseits derselben obwaltenden Terrainschwierigkeiten wird wohl der Anschlußbau an den Bahnhof Kandrzin noch 2 Jahre in Anspruch nehmen. — Dem Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann A. Kaufmann jun. hierselbst ist von Sr. Majestät dem Könige der königl. Kronenorden 4. Klasse Allerhöchst verliehen und vom Landrath Himml im Beisein der Magistratsmitglieder und der Stadtverordneten in seiner Wohnung vor etwa 8 Tagen übergeben worden.

*) Wir ersuchen den Herrn Correspondenten, jede seiner Mittheilungen mit seinem Namen zu unterzeichnen, da anonyme Einsendungen ohne Weiteres beseitigt werden. Die Red.

⊙ **Rosenberg**, 11. September. [Zur Tages-Chronik.] Die lange Dürre, durch welche die in unserer Gegend zahlreichen Teiche meist so wasserarm wurden, daß die Fische, besonders Karpfen, in andere tiefere Teiche translocirt werden mußten und die hierorts sonst sehr ergiebigen Brunnen kaum das nöthige Wasser lieferten, hat auch bewirkt, daß ein großer Theil der Wintersaaten noch nicht gemacht werden konnten und die Kartoffeln bei der voraussichtlich sehr dürftigen Kartoffelernte einen hierorts seit Decennien nicht dagewesenen hohen Preis erlangt haben. Sollte die Kartoffelernte, die besonders für die kleinen Rustical-Grundbesitzer hiesiger Gegend den Ausschlag giebt, wirklich eine Mißernte werden, so geht die arme Bevölkerung hiesigen Kreises, die das ganze Jahr hindurch hauptsächlich und vielfach fast ausschließlich von Kartoffeln lebt, einer traurigen Zukunft entgegen. — Bei dieser Dürre waren in der ganzen Umgegend außergewöhnlich zahlreiche Brände, Waldbrände und zahlreiche Brände von Gebäuden in Ortschaften zu bemerken. So brannte am Sedantage die zu der Königlichen Fideicommißherrschaft Karmunkau gehörige Ziegelei Ulriquenhof nebst einem bedeutenden Vorrath an Brennholz nieder und in derselben Woche die einer Firma Cohn gehörige Brettmühle zu Zawisna (Polen), wie auch die des Land- und Reichstags-Abgeordneten Grafen Bethusy-Huc in Bankau, Kreis Creutzburg O.-S. Sonntag gegen 10 Uhr Abends war der nördliche Himmel abermals stark geröthet und, wie bald darauf bekannt wurde, war eine Scheune mit ihren Vorräthen, Stallungen und Wagenremise auf dem Dominium Wienskowitz bei Landsberg O.-S. von ruchloser Hand angezündet, ein Raub der Flammen geworden. Während dieses Brandes wurde dem Gutspächter, Oberamtmann Minor, der mit seiner Familie abwesend war, aus seiner Wohnung eine Cassette mit 40 Thlr. in Zwanzigmarkstücken, 12 Thlr. in Silber und 470 Thlr. in Papier, also in Summa 522 Thlr. entwendet. Ein Anschlagszettel an den Ecken des Ringes und der Straßen sichert dem, der den Thäter ermittelt, so daß er zur Bestrafung gezogen werden kann, eine Belohnung von 50 Thlr. zu. Alle Sicherheits-Behörden sind in Thäigkeit gesetzt behufs Ermittelung des frechen Brandstifters und Diebes und ist eine Person wegen dringenden Verdachts bereits verhaftet worden. Daß eine förmliche Diebes- und Räuberbande den hiesigen und benachbarten Kreuzburger Kreis unsicher macht, dafür sprechen die in Kreuzburg seit kurzer Zeit wiederholt versuchten Einbruche, wie in der Wohnung des Dampfmühlenbesitzers Wentzel, wo die Diebe durch das muthige und entschlossene Auftreten der in der Wohnung allein befindlichen Ehefrau verscheucht, aber leider nicht ergriffen worden sind, und der bei dem Kaufmann Herzog, wie auch die mir von zuverlässigen Personen gemeldeten offenen Anfälle auf Dr. Graber und einzelne Marktfuhren auf der Straße zwischen Thule und Kreuzburg. — Verstärkte Sicherheitspatrouillen während der Nacht in Stadt und Land erscheinen deshalb zum Schutze der Bewohner und ihrer Habe eine Nothwendigkeit zu sein.

Berlin, 11. Septbr. Die Feiertagsruhe trat schon heute zum Theil in ihr Recht und schwächte die anfänglich feste Haltung nach und nach eher ab. Für Speculationswerthe trat indeß nicht selten das Hauptinteresse intervenirend ein, während Cassa-Artikel ihrem Schicksal überlassen blieben. Im Ganzen trug der Verkehr bereits ein Gesicht, welches sich dem Montag zuwendete und erst mit dem Beginn der neuen Woche seine weiteren Dispositionen zu treffen gewillt ist. Die Nachricht von der Einlösung der rückständigen Türkenbons wirkte auf die einschlägige Papiergattung nur in bescheidenem Maße; ebenso wurde dem nicht eben ungünstigen Wochenausweise der Preußischen Bank (der eine Vermehrung der Baarbestände, also keine Goldentziehungen nachweist) kaum besondere Beachtung geschenkt. Oesterr. Credit hob sich etwa um ½ bei ziemlichen Umsätzen, Franzosen bedangen vorübergehend 1 Thlr. über höchsten Cours von gestern, dagegen hielten Lombarden nicht durchgehends voll die gestrige Mittelnotiz. Von österr. Bahnen waren sonst noch Galizier und Rudolfsbahn in fester Haltung. Bei den inländischen Speculationspapieren ist die Coursveränderung selten bedeutend; Disconto-Commandit 188, erzielte per ultimo 187½ bis 188⅝ bis ¾, sie schließen demnach besser als gestern, Dortmunder Union 60¼, blieb ebenso in der Ultimo-Notiz von 60¼—60½, einen Thaler höher als gestern; Laurahütte stellte sich etwa ⅛ niedriger, per Cassa 139½, ult. 140—139. Ausländische Fonds zeigten sich träge; dennoch waltete bei 60er Loosen Festigkeit vor. Renten hielten letzten Stand, ebenso Italiener, Türken holten, wie erwähnt, unbedeutend mehr und ebenso erzielten russische £-Anleihen etwas über letzten Preis. Inländischen Staatspapieren fehlte Leben, nur bei Rentenbriefen war noch solches zu bemerken; Kurhessische und Braunschweig. Loose anziehend belebt, auch gute Frage für Venetianische und Mailänder Loose, Krupp'sche Anleihe nahm man als Anlagew. ¾ erhöht. Von Prioritäten zeigten sich Cosel-Oderberger, 4% Stettiner, IV. Cöln-Mindener und 4½ % Berg. gesucht, von fremden zogen Kaschau, Ungarische Ost und Nordost an, russische sind fest, aber still. Der Eisenbahnmarkt gewann im Laufe der Börse eher an Festigkeit, nicht aber an Leben, manche Actien wie Oberschles., Mainzer, Hamb., Rhein., letztere namentlich zum Schluß waren anziehend; Berg. und Halberst. weichend; von Berlin-Dresdner nahm man größere Beträge; für Schweizer Westbahn hatte sich trotz billigerer Notiz die Tendenz gebessert, ebenso erholten sich heute Rumänen. Banken hatten an Festigkeit gewonnen; Preuß. Bodencredit stieg wieder 1¾; Prov. Gew., Centralbank für Bauten, Allg. Bau-, Thür. B., Spielh., Vereinsb. Quistorp, beide Mecklenburger Banken bedangen mehr; ziemlich belebt zeigten sich Berliner Lombard, Ostdeutsche Bank; niedriger waren Centralb. für Handel, Gewerbeb. Schuster, Schaaffhausen; gute Frage blieb für Hannoversche; in Spritbank Wrede stockte die Hausse; Prod.-Maklerbank wich abermals über 6 pCt. Von Industriepapieren war Pferdeb. und Viehmarkt schwächer, sonst zeichneten sich durch Geschäft resp. Courserhöhung aus: Harkorts Erben, Rathenow u. Simon Holz, Omnibus, Eisenbahnbau, Bauverein Königsstadt und Friedrichshain, Neuß, Norddeutsche, Elbinger und Görlitzer Eisenbahnbedarf, Albertinenhütte gewann 8% und war noch darüber beliebt, Nähmaschinen Löwe profitirten 5%, Freund gab von letzter Erhöhung wieder 1% auf. Bergwerke stagnirend, Westfälische Union beliebt, desgl. Pinneberger, Hörder, Georg-Marien, Gelsenkirchen und Warsteiner besser. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 10. September. **Versicherungs-Gesellschaften.**
(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1873.	Div. pr. 1872.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	46	51	1000 Thl	20%	2550 G. o. Abg
Aachener Rückversich.-Ges.	35	42½	400 „	„	570 B.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	23	23	1000 „	„	499 B.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	240 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	19½	22	1000 „	„	352 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	0	0	1000 „	„	224 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	22½	23⅜	1000 „	„	680 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	1930 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	15	15½	1000 „	„	680 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	0	1000 „	„	188 B.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	10	5	1000 „	„	158 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	35	1000 „	10%	315 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	40	36	1000 „	„	380 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	32½	37½	1000 „	20%	935 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	6	1000 „	„	285 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12½	10	500 „	„	136 B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	12½	12½	1000 „	„	400 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	6	0	500 „	„	137 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	13	12	500 „	„	175 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	90½	96	1000 „	„	1900 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	0	7	100 „	voll	104¾ G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	14½	45	1000 „	20%	785 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500 „	„	74½ G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	4½	500 „	„	100 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	5	12½	100 „	voll	169 B.
„Nationale" Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (Oblig.)	—	6	200 „	„	100⅝ G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	200 „	„	— —
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	45	40	500 „	10%	250 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5	6¾	1000 „	20%	200 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500 „	„	— —
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	7	500 „	„	102 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	25	400 „	25%	243 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	8	12	1000 Fl.	10%	260 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	12	14	1000 Thl		— —
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	6	10	500 „	„	70 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	20	40	500 „	5%	68 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	17½	18	500 Thl	20%	225 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	1000 Thl	„	112 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	5	5	500 „	„	106½ G.

Berlin, 11. September. [Productenbericht.] In der Stimmung für Roggen scheint sich heute eine entschieden festere Meinung Bahn gebrochen zu haben, denn die massenhaften Anerbietungen der letzten Tage haben sich bedeutend reducirt und die Käufer waren stark im Uebergewicht. Demgemäß gestaltete sich auch der Preislauf für Loco wie auch Termine recht fest, erst zum Schluß trat eine kleine Abschwächung ein. — Roggenmehl fest. — Weizen schloß sich der festen Tendenz an und die Käufer mußten sich höheren Forderungen fügen. — Hafer loco still aber fest, Termie höher gehalten. — Rüböl wurde bei mäßigen Umsätzen etwas besser bezahlt. — Spiritus war recht lebhaft und zu höheren Preisen gefragt.

Weizen loco 59—74 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ordin. gelber — Thlr. bez., geringer gelber — Thlr. ab Bahn bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. September — Thlr. bez., pr. September-October 60¼—61¼—60¾ Thlr. bez., pr. October-November 61¼—62¼—61¾ Thlr. bez., per December 62½—63—62¾ Thlr. bez., per April-Mai 192—194—193½ Rchmk. bez. Gekündigt 22,000 Ctnr. Kündigungspreis 60¾ Thlr. bez. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 47—58 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 48—49 Thlr. ab Kahn und Boden bez., ordin. dito — Thlr. bez., neuer inländischer 54—57 Thlr. ab Bahn bez., exquisiter — Thlr. bez, geringer inländischer — Thlr. ab Bahn bez., polnischer — Thlr. bez., pr. September — Thlr. bez., pr. September-October 47¾—48—47¾ Thlr. bez., pr. October-November 47⅞—47¾—47½ Thlr. bez., pr. December 46¾—47⅝—47⅜ Thlr. bez., pr. Frühjahr 142½—143½—143 Rchmk. bez. Gekündigt 21,000 Ctnr. Kündigungspreis 47¾ Thlr. bez. — Gerste loco 55—67 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 55—64 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer — Thlr. bez., westpreußischer 60—62 Thlr. bez., neuer schlesischer 60—62 Thlr. bez., pommerscher 60—63 Thlr. ab Bahn bez., uckermärker — Thlr. bez., neuer russischer — Thlr. bez., galizischer und ungarischer 57—60 Thlr. bez., pr. September — Thlr. bez., pr. September-October 57—57¼ Thlr. bez., pr. October-November 55 Thlr. bez., pr. November-December 54¾ Thlr. bez., per Frühjahr 162—164—163 Rchmk. bez. Gekündigt 3000 Ctnr. Kündigungspreis 57⅞ Thlr. — Erbsen: Kochwaare 76—79 Thlr. bez., Futterwaare 72—75 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 10⅓—9⅚ Thlr., Nr. 0 und 1 9½—9⅙ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 8½—8 Thlr., Nr. 0 und 1 7⅞—7⅙ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August-September 7 Thlr. 14—16—15 Sgr. bez., pr. September-October 7 Thlr 14—16—15 Sgr. bez., pr. October-November 7 Thlr. 12 Sgr. bez., pr. November-December 7 Thlr. 7½ Sgr. bez. pr. April-Mai 21,5—21—21,3 Rchmk. bez. — Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 7 Thlr. 15 Sgr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 17 Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per August-September 17½—17¾ Thlr. bez., pr. September-October 17½—17¾ Thlr. bez., October-November 17½—17¾ Thlr. bez., pr. November-December 17 11/12—18 Thlr. bez., per April-Mai — Rchmk. bez., pr. Mai-Juni — Rchmk. bez. Gekündigt 400 Barrels. Kündigungspreis 17⅝ Thlr. — Leinöl loco 22½

Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7 Thlr. bez., pr. August-September 6⅞ Thlr. bez., pr. September-October 6⅞ Thlr. bez., pr. October-November 6 11/12—7 Thlr. bez., pr. NovemberDecember 7¼ Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per April-Mai — Thlr. bez. Gekündigt 150 Barrels. Kündigungspr. 6⅚ Thlr.

Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß" 26 Thlr. 17—18 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. August-September 26 Thlr. 20—27—28 Sgr. bez., per September-October 22 Thlr. 20 Sgr. bis 23 Thlr. 1 Sgr. bis 22 Thlr. 28 Sgr. bez., pr. October-November 20 Thlr. 28 Sgr. bis bis 21 5—2 Sgr. bez., pr. November-December 20 Thlr. 3—10—9 Sgr. bez., per April-Mai 61,9 bis 62,7 bis 62,5 Rchmk. bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspr. 26 Thlr. 26 Sgr.

\# Breslau, 12. Septbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr ohne Bedeutung, bei sehr schwachen Zufuhren, Preise unverändert.

Weizen, feine Qualitäten gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6¼ bis 7½ Thlr., gelber 5⅔ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwachem Angebot gut behauptet, pr. 100 Kilogr. neuer 5⅚ bis 6 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, matter, pr. 100 Kilogr. neue 5¼ bis 5 7/12 Thlr., weiße 5⅔ bis 6 Thlr.

Hafer neuer, sehr fest, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5⅚ bis 5¾ Thlr.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais schwach preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5½ bis 5⅔ Thlr.

Oelsaaten in matter Haltung.

Schlaglein offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat ..	7	25	—	8	20	—	9	—	—
Winter-Raps	7	10	—	7	22	6	7	27	6
Winter-Rübsen ..	7	—	—	7	7	6	7	17	6

Rapskuchen gute Kauflust, schlesische 73—76 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 112—114 Sgr. per 50 Kilogr.

Mehl war mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 11 bis 11⅓ Thlr., Roggen- fein 9¾—10¼ Thlr., Hausbacken 9⅓ bis 9 7/12 Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅚—5 Thlr., Weizenkleie 3¾—4⅙ Thlr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 11. 12.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',61	331''',39	328''',72
Luftwärme	+ 14°,5	+ 9°,6	+ 9°,9
Dunstdruck	2''',41	3''',32	3''',81
Dunstsättigung	35 pCt.	72 pCt.	81 pCt.
Wind	W. 3	S. 1	S. 2
Wetter	bedeckt.	heiter.	bedeckt, Regen.
Wärme der Oder		6 Uhr Morgens + 13°,1.	

Breslau, 12. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 10 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. September. Morgens. Die „Nationalzeitung" ist in der Lage, die begründete Mittheilung zu machen: Die Ernennung Friedenthals zum landwirthschaftlichen Minister harre nur noch der, wie es heißt, nicht bezweifelnden Unterzeichnung des Decrets durch den König. Das Staatsministerium beschloß einstimmig Friedenthal dem Könige vorzuschlagen. Die Ernennung werde jedenfalls bis zum Beginn der Plenarberathungen im Staatsministerium über den Staatshaushalt, erfolgen. (Unsere auf der ersten Seite stehende Berliner =Correspondenz meldet wörtlich dasselbe. D. Red. d. Bresl. Z.)

Friedberg, 11. September. Der Kaiser traf um 6 Uhr 25 Min. auf dem hiesigen Bahnhofe ein, woselbst der Großherzog, der Kronprinz, Prinz Ludwig, der commandirende General von Bose den Kaiser erwarteten. Nach herzlicher Begrüßung fuhr der Kaiser im Wagen des Großherzogs, nach ihm die übrigen Herrschaften durch die festlich geschmückte Stadt ins Schloß, unter dem Geläute der Glocken, von der überall Spalier bildenden Bevölkerung jubelnd begrüßt. Im Schloßhofe brachten Jungfrauen eine Huldigung dar. Der Kaiser nahm hier die Parade der Leib-Compagnie des 117. Regiments ab, an deren rechtem Flügel sämmtliche Offiziere der drei Divisionen 21, 22 und 25 vom Regiments-Commandeur aufwärts aufgestellt waren. Sodann geleitete der Großherzog den Kaiser ins Schloß.

Paris, 11. Septbr. Der neue spanische Gesandte, Marquis de la Vega y Armijo, hat nach seinem heutigen Empfang durch den Marschall-Präsidenten alsbald dem Minister des Auswärtigen, Herzog von Decazes, seinen Besuch abgestattet. — Marschall Mac Mahon ist heute Abend 6 Uhr nach Lille abgereist und begiebt sich von hier demnächst nach Arras, Bethune, Amiens und St. Quentin. Derselbe wird den Manövern beiwohnen, welche von den Armeecorps der Generale Clinchant und Montaudon ausgeführt werden und gedenkt am nächsten Freitage wieder hier einzutreffen.

Rom, 10. Septbr. Der „Voce della Verita" zufolge hat der Papst am vorigen Montag die Zöglinge der römischen Seminarien empfangen und in seiner Ansprache an dieselben namentlich auf die gegenwärtigen Zustände in Rom, die Aushebung zum Militärdienst, die herrschende Immoralität, die erfolgte Aufhebung der Körperschaften und den schweren Abgabendruck als Leiden, die er tief beklage, hingewiesen. Er ermahnte die Zöglinge zur Buße und Standhaftigkeit und zur Vorbereitung auf etwa bevorstehende neue Kämpfe.

New-York, 10. Septbr. Gegenüber den Meldungen über die zunehmende Ausbreitung des gelben Fiebers in den Südstaaten der Union wird constatirt, daß die Epidemie in Neu-Orleans und Galveston bisher noch nicht zum Ausbruch gekommen ist.

New-York, 11. Septbr. Der norddeutsche Lloyddampfer „Hohenzollern" ist am Mittwoch Nachmittag 6 Uhr hier eingetroffen.

Newyork, 11. Sept., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 9½. Wechsel auf London in Gold 4, 84. Bonds de 1885 5/20 116⅛. 5% fund. Anleihe 112¼. Bonds de 1887 5/20 117. Erie 34. Baumwolle in Newyork 16⅞, do. in New-Orleans 16¼. Raff. Petroleum in New-York 12. Raff. Petroleum in Philadelphia 11⅞. Mehl 5, 65. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 24. Kaffee Rio 16. Havanna-Zucker 8¼. Getreidefracht 4⅛. Mais od mixed 99. Schmalz Marke Wilcox 14¾. Speck shorte clear 12½.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Hamburg, 11. Sept. In der Bierbrauerei von Bostelmann ist heute ein Brand ausgebrochen, welcher wahrscheinlich das ganze Etablissement in Asche legen wird.

[Eine rechte Jungfrau.] Abraham a Santa Clara, der bekannte Mönch und Hofprediger (1642—49) zu Wien, giebt folgende berühmt gewordene Definition einer wahren Jungfrau: „Eine rechte Jungfrau muß sein wie die Glocke am Charfreitage, muß sich nicht viel hören lassen; die Männer können Vocales (Selbstlauter), die Weiber Consonanten (Mitlauter), aber die Jungfrauen müssen Mutae (stumm) sein. Eine rechte Jungfrau muß sein wie eine Spitalsuppe, die hat nicht viel Augen, also soll auch sie wenig umgaffen. Eine rechte Jungfrau soll und muß sein wie eine Nachteul, die kommt wenig ans Taglicht, — oder wie ein Spiegel, wenn man diesem ein wenig zu nahe kommt und anhaucht, so macht er ein finsteres Gesicht. Eine rechte Jungfrau soll und muß sein wie ein Licht, welches versperrt in der Laterne viel sicherer ist, als außer derselben. Insonderheit aber soll eine rechte Jungfrau sein wie eine Schildkröte, diese ist allzeit zu Haus, weil sie ihre Behausung mit sich trägt, also eine rechte Jungfrau sich mehrstens soll zu Hause aufhalten, zur Meidung aller bösen Gelegenheit; denn gleich wie jener gute Samen des evangelischen Ackermannes, so auf den Weg gefallen, von den Vögeln ist verzehrt worden, also seyend die ehrsamen Jungfrauen, welche immer auf Weg und Gassen sich sehen lassen, vor den Schelmen nicht sicher."

Berliner Börse vom 11. September 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143⅝ B
do. do.	2 M.	3½	142¾ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	3	6.23 9/16 bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81⅓ bz
Petersburg 100SR.	3 M.	5½	93⅝ G
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94⅜ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	92 9/16 bz
do. do.	2 M.	5	92⅛ B

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105⅞ bz
do. 4%ige	4	100⅛ B
Staats-Schuldscheine	3½	93⅛ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	128⅞ bzB
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103⅜ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101 1/16 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87½ bzG
Pfandbr. Posensche	4	95⅝ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	86¼ B
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	99⅜ bz
Rentenbriefe Pommersche	4	98⅞ bz
Rentenbriefe Posensche	4	98⅞ B
Rentenbriefe Preussische	4	99⅛ B
Rentenbriefe Westfal. u. Rhein.	4	99¾ G
Rentenbriefe Sächsische	4	98⅞ G
Rentenbriefe Schlesische	4	98⅞ bzB
Badische Präm.-Anl.	4	119½ G
Baierische 4% Anleihe	4	120½ G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	106¼ bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 78½ G
Badische 35 Fl.-Loose 41¾ B
Braunschw. Präm.-Anl. 24⅝ bz
Oldenburger Loose 42¼ B

Louisd'. — — 111½ b	Dollars 1.11⅞ G
Sover. 6.24½ G	Frmd. Bkn. 99⅞ bz
Napoleons 5.13 bz	Oest. Bkn. 92¾ bz
Imperials 5.17½ G	Russ. Bkn. 94 11/16 bz

Hypotheken-Certificate.

Schles.Bodencr.Pfr-Abr.	5	100⅞ G
do. do.	4½	95½ G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100⅞ G
Unkünd. do. (1872)	5	103 bzB
do. rückbz. à 110	5	107⅝ bz
do. do do.	4½	99¼ bz 99bzG
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	102½ bz
do. III. Em. do.	5	101 bz
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	99½ G
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107 bz
do. do. II. Em.	5	105 bz
do.5%Pf.rkslbrm110	5	103 bz
do.4½% do. do m110	4½	94½ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	67¼ bz
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	70 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	87¼ B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102 G
Wiener Silberpfandbr	5½	69 B
Krupp'schePartial-Obl.	5	100⅞ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	69⅝-¼ bzG
do. Papierrente	4⅕	66⅜ etbzB
do. Lott.-Anl. v. 60	5	109¼ bzG
do. 64er Präm.-Anl.	4	109½ G
do. Credit-Loose	—	117¾ bzB
do. 64er Loose	—	97¾ bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	155 bz
do. do. 1866	5	153¼ B
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	90⅝ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87¼ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80¾ bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68⅞ B (Nov.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	98 3/16 bG9 3/16 G
do. do. p. 1885	6	103 bz
do. 5% Anleihe	5	100½ etbzB
Französische Rente	5	100¾ G
Ital. neue 5% Anleihe	5	67⅛ etbzB
Ital. Tabak-Oblig.	6	99¼ etbzG
Raab-Grazer100Thlr.L.	4	87 bzB
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44⅞ bzB
Ung.5% St.-Eisenb.Anl.	5	76¾ etbzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 12¼ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86 B
do. do VI.	4½	100¼ bzB
do. Nordbahn	5	103⅝ G
Berlin-Görlitz	5	104 G
do.	4½	99½ G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100¼ G
do. do. G.	4½	100¼ G
do. do. H.	4½	100¼ G
Cöln-Minden III.	4	94¾ bz
do. do.	4½	102½ bz
do. IV.	4	94½ B
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	5	99⅝ G
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	103 G
Niederschl.-Märkische	4	— —
do. do. III.	4	97½ B
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86 G
do. F.	4½	101 G
do. G.	4½	101 G
do. H.	4½	101½ B
do.	5	103⅝ bzG
do. von 1873	4	93 G
do. Brieg Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103½ G
do. Stargard-Posen	4	94½ G
do. do. II. Em.	4½	101 G
do. do. III. Em.	4½	101 G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104½ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	99⅞ G
Chemnitz-Komotau	5	72 G
Dux-Bodenbach	5	85½ G
do. II. Emission	5	79½ bzG
Prag-Dux	fr.	42 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98⅝ B
do. do. neue	5	96⅝ B
Kaschau-Oderberg	5	83½ bzG
Ung. Nordostbahn	5	71 5/16 bz
Ung. Ostbahn	5	66 13/16 etbzG
Lemberg-Czernowitz	5	75¾ bz
do do. II.	5	84¼ bzG
do. do. III.	5	77 15/16 bz
Mährische Grenzbahn	5	76 bzB
Mähr.-Schl.Centralbhn.	fr.	33½ bzB
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87½ bz
Oesterr.-Französische	3	318¾ B
do. do. neue	3	313¼ bzG
do. südl. Staatsbahn	3	254½ bz
do. neue	3	255 bzG
do. Obligationen	5	87⅝ bz
Warschau-Wien II.	5	99⅝ bz
do. III.	5	98⅝ G
do. IV.	5	97 B

Bank-Discont 4 pr.Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1¼	4	34¾ bzG
Berg.-Märkische	6	3	4	95-¼ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	151⅞ bzG
do. Dresden	5	5	5	67 bzG
Berlin-Görlitz	3⅜	3	4	85¾ bzG
Berlin-Hamburg	12	10	4	179 G
Berl. Nordbahn	5	5	5	20 bzG
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	110 bzG
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	150 bzB
Böhm. Westbahn	5	5	5	93½ bz
Breslau-Freib.	7½	8	4	106 bzG
do. neue	5	5	5	102 bzG
Cöln-Minden	9 7/20	8 1/12	4	140½-41½ bz
do. neue	5	5	5	110⅞ bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-BodenbachB.	5	0	4	43½ bzB
Gal.Carl-Ludw.B.	7	8½	5	115⅝-½ bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	37 bzB
Hannover-Altenb	5	0	4	31⅝ B
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	70⅛ bz
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	71⅞ bz
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	183⅞ bz
Märk.-Posener	0	0	4	38⅛ bzG
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	110¾ bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	254¾ bz
do. Lit. B.	4	4	4	96 bzB
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	140½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98½ bzG
Oberschl. A. C. D.	13⅗	13⅗	3½	173 bzG
do. B.	13⅗	13⅗	3½	153 B
do. neue	—	—	5	163½ G
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	195 b¾ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	102⅞-3⅛ bz
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	87¼-⅛ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43 bz
RechteO.-U.-Bahn	6	6½	4	121 G
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	72⅝ bzG
Rheinische	9⅗	9	4	140½-2 bzB
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	25⅜ bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	38⅝-9 bzG
SchweizWestbhn.	1⅗	1⅗	4	26½ bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102 bzG
Thüringer	9	7¼	4	124 bzB
Warschau-Wien	10	11	4	88⅝ G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	102½ bzG
Berlin. Nordbahn	5	5	5	30 bzG
BreslauWarschau	0	0	5	43 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	61¼ bzG
Hannover-Altenb.	5	0	5	51¼ bz
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	77¾ G
Märkisch-Posener	0	0	5	70⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	75⅞ bzG
do. Lit. C.	5	5	5	102⅞ B
Ostpr. Südbahn	0	0	5	79½ B
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	12¼ bz
RechteO.-U.-Bahn	6	6½	5	120¼ bzG
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	89¼ bzG
Saal-Bahn	5	5	5	60 bzG

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	0	4	55½ bz
Allg.Deut.Hand.G	9¼	0	4	18 bzG
Berliner Bank	14	0	fr.	74½ bzG
Berl. Bankverein	18	5½	4	92⅞ bz
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	278 bzG
Berl.Handels-Ges.	12½	6½	4	125¼ bz
Berl.Lomb.-Bank	11¼	0	4	30⅝ bz
Berl.Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl.Prod.-Makl.B	8½	12½	4	69½ bz
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	51¾ bzG
Braunschw. Bank	8⅔	9	4	119½ bzG
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthalu. Co.	10	2½	4	92½ bzG
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73½ G
Bresl.Maklerbank	30	0	4	76½ B
Bresl. Mkl.-Ver.B.	7	5	4	88 B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	64 G
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	80 bz
Centralb. f. Genos.	14	0	4	87½ bz
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	83½ bz
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	4	4	85½ B
DanzigerPriv.-Bk.	7	7¾	4	118 G
Darmst. Creditbk.	15	10	4	161 bz
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	107⅜ bz
Deutsche Bank	8	4	4	89 bzG
DeutscheUnionsb.	9½	1	4	85¼ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	188 bzG
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	108⅜ G
do. junge	—	3	4	106⅝ bzG
Gwb.Schusteru.C.	10	0	4	72 bzG
Goth.Grundcred.B	9½	8	4	112½ B
Hamb.Nordd.Bnk.	13⅓	10⅘	4	152½ bzG
do. Vereins-B.	13¼	10 5/9	4	123½ G
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	110 etbzG
do. Disc.-Bk.	5	0	4	76⅛ bzG
Hessische Bank	6⅔	0	4	58⅜ G
Königsb. do.	8	0	4	82 G
Ldw. B. Kwilecki	6	0	4	58 G
Leip. Cred.-Bank	15	9⅔	4	166¼ B
Luxemburger do.	12	8½	4	118¼ G
Magdeburger do.	5⅔	6 3/10	4	110⅛ bzB
Meininger do.	12	5	4	106 G
MoldauerLds. Bk.	4	5	4	50½ G
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	5½ G
Nordd.Grundcr.B.	13¾	7¼	4	106¼ bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	78¼ bzG
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅔	4	148½-9 bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	79¾ G
Ostd Product.-Bk.	8½	0	4	17 B
Posener Bank	6½	7⅔	4	113 G
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	0	fr.	2⅞ B
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	187½ bzB
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	9	4	111¾ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	124½ bz
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	53⅝ G
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90¼ G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	134⅜ B
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	83 bzG
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	116¾ bz
Schl. Centralbank	13	8	4	67½ G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	94½ G
Thüringer Bank	14	8	4	109¼ bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	8	fr.	26½ bzG
Weimar. Bank	8	5	4	99 bzB
Wiener Unionbk.	5	0	4	75¾ G
Baugess. Plessner.	14	0	4	7½ bz
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	6¾	4	135 G
D. Eisenbahnb-G.	0	0	4	41⅞ bzG
do.Reichs-uCo.-E.	7¾	8	4	93½ bzG
Märk.Sch. Msch.G.	2¼	0	4	33½ bzG
Nordd.Papierfabr.	8	0	4	54⅛ bzG
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	19⅝ bzB
Pr.Hyp.-Vers.-Act*	16⅘	17⅗	4	130½ G
Schl. Feuervers.	17½	18	4	225 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	55 G
Dortm. Union	12	—	4	60¼ bzG
Königs- u. Laurah.	29	—	4	139½ bz
Lauchhammer	9	—	4	70¾ bz
Marienhütte	14	6	4	65¾ bzG
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	50 G
OSchl.Eisenwerk.	11	0	4	25½ bzG
Redenhütte	10	2	4	34¾ bzB
Schl.Kohlenwerk.	9	—	4	68½ bzB
Schles.Zinkh.-Act.	8	8	4	102½ bz
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	104 bzB
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	106 bz
Vorwärtshütte	8	7	4	46¾ G
Baltischer Lloyd	0	0	4	19 G
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	30 G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	45¾ G
do. ver.Oelfabr.	10	8	4	65⅞ G
Erdm. Spinnerei	9	7	4	63½ G
Görlitz.Eisenb.-B.	0	0	4	44 G
Hoffm'sWag.-Fab.	6	5½	4	43¾ G
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	73 bzB
Schles.Leinenind.	9	—	4	95¾ bzB
S.Act. Br.(Scholtz)	9	0	fr.	27 G
do. Porzellan	7	7	4	51⅞ bz
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	17½ bz
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	18¼ G
Schl.Wollw.-Fabr.	10	0	4	23 B

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 11. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 119⅝. Pariser do. 94⅞. Wiener do. 108⅛. Franzosen*) 342. Hess. Ludwigsbahn 139⅞. Böhm. Westbahn —. Lombarden*) 152½. Galizier 268½. Elisabethbahn 216. Nordwestbahn 180. Elbthalbahn —, —. Oberhessen 78¼. Oregon 22½. Creditactien*) 259. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 98½. Silberrente 69¼. Papierrente 66¼. 1860er Loose 109½. 1864er Loose —. Ungar. Schatzw. 91⅝. Raab-Grazer 86⅞. Amerikaner de 1882 — —. Darmstädter Bankverein 403. Deutsch-österr. 93½. Prov.-Disconto-Gesellschaft 85. Brüsseler Bank 104⅞. Berliner Bankverein 92¼. Frankf. Bankverein 93⅞. do. Wechslerbank 87. Nationalbank 1050. Meininger Bank 106¾. Hahn Effectenbank 117½. Continental 93¾. Südd. Immobil.-Gesellschaft —. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 15½. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —. Kurhessische Loose 78¼.

Sehr fest. Bahnen behauptet, Banken vernachlässigt, Anlagewerthe beliebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 258⅝, Franzosen 341⅞, Lombarden 152, 1860er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 11. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 111. Silberrente 69. Oesterreich. Creditactien 222¼. dto. 1860er Loose 109½. Nordwestbahn —. Franzosen 733. Lombarden 326. Italienische Rente 67¼. Vereinsbank 123½. Laurahütte 139¼. Commerzb. 86¾. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 150⅝. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 55. dto. neue 73. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ.Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93¾. Köln-Mt.-St.-Actien 141⅛. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 142½. Bergisch-Märkische —. Disconto 2⅝ pCt. — Fest, aber still.

Wechselnotirungen: London lang 20, 37 Br., 20, 31 Gd., London kurz 20, 53 Br., 20, 45 Gd., Amsterdam 170, 95 Br., 170, 15 Gd., Wien 184, 00 Br., 182, 00 Gd., Paris 80, 85 Br., 80, 45 Gd., Petersburger Wechsel 280, 50 Br., 278, 50 Gd., Frankfurt a. M. 170, 20 Br., 169, 60 Gd.

Hamburg, 11. September. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine besser. Roggen loco still, auf Termine höher. Weizen 126pfd. pr. Septbr. 1000 Kilo netto 192 Br., 191 Gd., pr. Sept.-Oct. 1000 Kilo netto 192 Br., 191 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 193 Br., 191 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 194 Br., 192 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 195 Br., 193 Gd. — Roggen pr. September 1000 Kilo netto 149 Br., 147 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 149 Br., 147 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 152 Br., 150 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 152 Br., 150 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 154 Br., 152 Gd. — Hafer fester. Gerste still. Rüböl fester, loco 55, pr. Oct. 54, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57½. — Spiritus still, per September und per September-October 52, pr. October-Novbr. 53, per April-Mai pr. 100 Liter 100% 52. — Kaffee unverändert, Umsatz gering. Petroleum fest, Standard white loco 10, 00 Br., 9, 80 Gd., pr. September 9, 80 Gd., pr. October-December 10, 80 Gd. — Wetter: bewölkt.

Liverpool, 11. Septbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 1000 B. Surats.

Liverpool, 11. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig. Surats unverändert.

Middl. Orleans 8 3/16, middl. amerikanische 7 15/16, fair Dhollerah 5 7/16, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5 5/16, good fair Domra 5½, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7⅞.

Upland nicht unter good ordinary neue Ernte December-Januar-Verschiffung 7⅞, October-November-Verschiffung 7⅞ D.

Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 319,000, do. davon amerikanische 23,000 B.

Manchester, 11. Septbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅛, 12r Water Taylor 10, 20r Water Micholls 11⅜, 30r Water Gidlow 12⅝, 30r Water Clayton 13½, 40r Mule Mayoll 12, 40r Medio Wilkinson 13¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 13¼, 40r Double Weston 13¾, 60r Double Weston 16, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. — Mäßiges Geschäft, Preise, ziemlich fest.

Petersburg, 11. September, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 3 Mt. 33 5/16. do. Hamburg 3 Mt. 286¼. do. Amsterdam 3 Mt. 166⅜. do. Paris 3 Mt. 351⅝. 1864er Prämien-Anleihe 175. 1866er Prämien-Anleihe 173⅛. Imperials 5, 89½. Große Russische Eisenbahn 146. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 102¾.

Petersburg, 11. September, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 45, 00, per August —, —. Weizen loco 10, 75, pr. August —. Roggen loco 6, 75, per August —, —. Hafer loco 4, 90, per August 4, 75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 50, per August —. Wetter: Warm.

Liverpool, 11. Septbr. [Getreidemarkt.] Weizen stetig, Mehl fest, Mais 18 D. höher. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 11. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per November 280, per März 282. Roggen loco unverändert, per October 183, pr. März und per Mai 182½. Raps pr. Herbst 335, pr. Frühjahr 351 Fl. Rüböl loco 29¼, per Herbst 30, per Frühjahr 32½. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 11. Septbr. Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 28¼. Roggen unverändert, Taganrog 18. Hafer matt, Gerste behauptet, algierische 22.

Antwerpen, 11. Sept. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez. und Br., pr. September 25 bez. 25½ Br., pr. October 26 bez. u. Br., pr. October-Decbr. —, per November-Decbr. 27 bez. u. Br. Fest.

Bremen, 11. Sept., Nachm. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10 Mk. 30 Pf. Sehr fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.